Wert und Stellung der Handschrift d

(cod. Paris. Lat. 6797)

in Plinius, Naturalis Historia

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Doktorwürde der Philosophischen Fakultät
der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Breslau.

vorgelegt von

Günter Münch

Breslau.

Promotion: 27. September 1930.

Spezialdruckerei für Dissertationen: Dr. H. Eschenhagen, Kdt.-Ges., Ohlau i. Schl.

R. UNIV.
BIBLIOTHEEK
LEIDEN

Gedruckt mit Genehmigung der Hohen Philosophischen Fakultät der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Breslau.

Rigorosum: 23. Juli 1930.

Referent: Geheimrat Professor Dr. Wilhelm Kroll.

Meinem verehrten Lehrer

Wilhelm Kroll

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41546319_0167

I.

In der Ueberlieferungsgeschichte des Textes der Naturgeschichte des älteren Plinius liegen die Dinge deswegen so schwierig, weil von der älteren Handschriftenfamilie, der A (cod. Leid. Voss. fol. N. IV) in den ersten und B (cod. Bamb. M. V. 10) in den letzten Büchern angehören, nur Teilstücke erhalten sind, während wir von der jüngeren Gruppe eine Reihe von vollständigen Handschriften besitzen, die durch dieses Kennzeichen zusammengehören, daß II 187 — IV 67 hinter IV 67 — V 34 gestellt ist. Während die Wertschätzung der vier Handschriften D (cod. Vat. Lat. 3861) F (cod. Leid. Lips n. VII), R (cod. Flor. Ricc.) und E (cod. Par. Lat. 6795) im allgemeinen feststeht[1], ist die Sicherheit bei einigen anderen Handschriften, die jüngeren Alters sind, nicht gleich groß. Vor allem schwankten die Ansichten über den cod. Paris. Lat. 6797 (= d), der aus dem 12.[2] oder 13. Jahrhundert stammt, nach der Vermutung von Delisle[3] aus der Bibliothek der Abtei von St. Amand bei Valenciennes.

Jan[4] und Sillig[5] gingen in der Beurteilung des cod. d so weit, daß sie ihn schließlich überschätzten. Fels[6] in seiner Arbeit erklärt zunächst „d propius ad A solet accedere cumque eo bonas lectiones exhibere", dann „non tamen d ab interpolationibus sibi propriis liber est" und zuletzt „nam vel d, quamquam ut dixi propius ad A accedere solet quam Ra, quoniam singulos locos saepe corruptissimos exhibet, fide indignus est", während kurz vorher Detlefsen[7] noch erklärt hatte „cod. d . . . von Jan und Sillig von Neuem völlig verglichen, was er, wie ich glaube, weniger verdiente als alle genannten älteren Pariser Handschriften. Doch wage ich über seinen Wert nicht entschieden abzusprechen. . . . . Zu den übrigen älteren nimmt er jedenfalls noch eine eigentümliche und gewissermaßen selbständige Stellung ein".

1) Die grundlegende Abhandlung von D. Detlefsen, Philologus 28, 1869, 284 ss.
2) Kroll, Die Kosmologie des Plinius, 1930, 81.
3) Journal des Savants, 1860 (Detlefsen, a.a.O. 291).
4) Sitzungsber. d. Münch. Akad. 1862, 221 ss.
5) Sillig, Ausgabe I., praef. XV ss.
6) De codic. Plin., Göttingen, 1861, 68 ss.
7) Rh. M. 15, 1860, 286.

Jan[8] sprach sich dann dahin aus, daß „die von Fels über ihr (sc. d) Verhältnis zu den guten Handschriften M und A angestellten Untersuchungen zeigen, daß sie keineswegs beiseitegeschoben werden darf, solange nicht eine ältere Handschrift als Quelle derselben an ihre Stelle treten kann." Aehnlich äußert sich Mayhoff[9], vor allem p. 17 „facile adducor equidem, ut Urlichsio et Jano adstipulatus solam ob recentiorem aetatem codices d et T non reiciendos iudicem".

Detlefsens abschließendes Urteil[10] geht dahin: „Wie wenig brauchbares freilich aus d zu entnehmen ist im Verhältnis zu den übrigen von mir benutzten Handschriften, wird jeder bemerken, der sich die Mühe der Vergleichung nimmt". Diese Mühe der Vergleichung hat sich Mayhoff bei der Ausgabe der Naturalis Historia (I 1906) nicht mehr gemacht, was aus seinen unzuverlässigen Angaben im kritischen Apparat hervorgeht, die eben auf der teilweise sehr ungenauen Kollation Jans beruhen und denen man fast auf jeder Seite begegnet. Man kann auf Grund dieser Janschen Kollation kein Urteil über d fällen, das nur gebildet werden kann auf Grund einer Einsichtnahme in die Handschrift, die nun mit Hilfe des Universitätsbundes Breslau möglich wurde, der die Herstellung von Photographien der Handschrift in Paris ermöglichte. Die Vergleichung würde sich schon deswegen lohnen, weil zwischen der Ausgabe von Detlefsen 1866 und der von Mayhoff 1906 die Arbeiten von Karl Rück erschienen waren, die soviel neues Material brachten, auch für unsere Handschrift.

In der vorliegenden Arbeit soll nun die Handschrift noch einmal für das zweite und für das vierunddreißigste Buch verglichen werden, im zweiten Buch vor allem mit Rücksicht auf die Excerpte m, o, y, was vielleicht eine endgültige Einordnung dieser Handschrift in die Ueberlieferungsgeschichte zum Erfolg haben könnte. Bisher galt immer nur die nie genau nachgewiesene Behauptung Detlefsens:[11] „Als Abkömmlinge von F glaube ich folgende Handschriften ansehen zu dürfen: T, d, x, L", nachdem er schon vorher vermutet hatte[12] „doch vermute ich bei seinem jungen Alter, daß sich unter

8) Jan, a.a.O. 232.
9) Lucubrat. Plin. 1865, 10 ss.
10) Philologus, 28, 291.
11) Philologus 28, 1869, 289.
12) Rh. M. 15, 1860, 286.

den noch nicht verglichenen älteren (Handschriften) eine finden dürfte, aus der cod. d abzuleiten wäre". Selbst wenn sich diese bestimmte Handschrift nicht erweisen lassen sollte, wird sich doch die Richtung bestimmen lassen, aus der d abzuleiten ist. Doch nun zur Handschrift selbst.

II.

Die Handschrift d ist sehr sorgfältig geschrieben, was daraus hervorgeht, daß sich im Text des 2. Buches, der sich auf 21 Blatt erstreckt, nur 10 Auslassungen finden. Die Seite ist in 3 Kolumnen geschrieben, in außerordentlich gut lesbaren Schriftzeichen. Verbesserungen sind zahlreich, im ganzen ca. 180, teils handelt es sich um Korrekturen derselben Hand (d^d), teils um solche anderer (d^2 und d^3), die teils sorgfältiger, teils lässiger geschrieben sind.[1]

Die Orthographie ist im allgemeinen fest, bis auf die Schreibung von i, y und h; häufig steht y statt i: 100: clypeus, 102: ymbres, fast stets sydus, 105 hyemes — umgekehrt i statt y in griechischen Bezeichungen: 120 olimpias, 135 sciliam, 150 abedi, 184 siene, 187 phiteas, 84 frigio. h wird bald geschrieben: 115 humeros, 29 habundantiam, 82 humores, bald fehlt es: 24 aruspicum, 106 edorum, 127 ispania, 131 exalante.

Am schlechtesten ist die Schreibung der griechischen Wörter: 120 penicam, 150 abedi, 191 phisico, 191 ferecydi, 57 hyparchi, 95, 188 hyparcus, 63 hapsidas (sonst immer absidas), 68 egliptica, 83 pytagoras, 91 tipon, 131 egnephias. 162 dicearcus, 181 helin, 187 phiteas. Freilich kommt es trotz der allgemein guten Orthographie vor, daß c und t, s und f, i und e verschrieben werden, was ja ganz erklärlich ist. ae wird fast nie geschrieben, dafür regelmäßig e.

III.

Karl Rück hat in seiner wichtigen Arbeit „Das Excerpt der Naturalis Historia von Robert Cricklade"[1] (bei Mayhoff = o) eine Reihe von Listen aufgestellt, die das Verwandtschaftsverhältnis von o zu den zweiten Händen von EFR zeigen sollen: er führt dort ca. 70 Fälle an, in denen E^2 mit o übereinstimmt; von diesen 70 Fällen stimmen ca. 50 mit Lesarten von d überein (was Rück nicht berücksich-

1) Vgl. weiter unten die genauere Untersuchung der Korrekturen (p. 23).
1) Sitzungsber. d. Münch. Akad. 1902, II, 195 ss.

tigt, da es nicht im Sinne seiner Arbeit lag). Das ist ein erheblicher Prozentsatz; es wird gut sein, die Fälle hier anzuführen und zu überprüfen. Ich füge gleich die Fälle bei, die ich selbst außerdem noch fand:

4: homines d o F^2; hominis EF^1
5: compagum doF^2; compagium EF^1
8: cosmos doE^2; om. E^1F
10: ea doE^2; om. E^1F
14: formamque quaerere doF^2; formam quoque sere E; formanque nescire F
16: habent doE^2; habeant E^1F
19: omnium doE^2; om. E^1F
20: irridendum doE^2F^2; irridendam F^1; — da E^1
22: una (nominatur) doE^2; om. E^1F
22: (et caeca) etiam (existimata) doE^2; om. E^1F
22: sors ipsa doE^2; pro se ipsa E^1F^1; pro se ipsa sola pro F^2
25: aut doE^2F; ut E^1
25: ceteris doE^2F
27: vulgatam doE^2F^2; vulgatum E^1F^1R
27: facetis doE^2; faceretis F^1R; faceret his E^1; factis F^2
34: in terris doE^2F^2; om. E^1F^1R
37: CXLII $d^do E^2$; CXVI d^1FR
37: XXXII doE^2; XLII d^dE^1FR
43: peste doE^2F^2; teste E^1R; testes F^1
46: magnitudinum doF^2; magnitudinem EF^1R^1
47: auferente terraque doF^2; terrae terraque R^2; terraeque EF^1R^1
49: si terra maior esset d$E^2F^2R^2$o; om. $E^1F^1R^1$
53: CLXX doyF^2; CLXXX F^1; CXX ER
82: ceu doyE^2F^2; caeli E^1F^1R
82: idque maxime do$y$ $E^2F^2R^2$; idque minimo $E^1F^1R^1$
82: fit do F E^2R^2; sit E^1R^1
82: his do $F^2E^2R^2$; is F^1; eis E^1R^1
89: xiphias do E^2F^2; xitias $E^1F^1R^1$; xithias R^2
89: disceus doE^2F^2; dicaeus E^1F^1R
92: atque doE^2F^2; aeque E^1F^1R
93: iudicatus — multo do $E^2F^2R^2$; om. $E^1F^1R^1$
97: alia doE^2R^2; om. E^1F R^1

107: feram doE²F²R²; terram E¹F¹R¹
108: ruris doE²F²; ruscis E¹R
110: hoc doyE²R²; om. E¹F R¹
110: rei doF²; serei F¹R; seriei E
113: nube cohibitum doE²F²R²; om. E¹F¹R¹
113: ut doE²F²R²; et E¹F¹R¹
113: nulla veniant ratione doE²F²R²; nullam habeant rationem E¹F¹R¹
113: percuti doE²; perculit E¹; percutit F R
116: disparili doE²F²; disp///R²; disperili F¹; sperili E¹; sperile R¹
119: caeli doE²F²R²; om. E¹F¹R¹
119: utraque doF²; utransque E F¹R
120: reliquae doE²F²R²; om. E¹F¹R¹
129: adaperuere doE²; apparuere E¹F¹R; aperuere F²
132: ipsa doE²F²R²; ante E¹F¹R¹
132: (versans) que—pondere doE²F²R²; om. E¹F¹R¹
133: et ignem doE²F²R²; evertiginem E¹F¹R¹
136: in (alio) doE²F²; om. E¹F¹R
147: in (Lucanis) doE²F²R²; a (Lucanis) E¹F¹R¹
147: in Parthis doE²F²R²; partis F¹R¹; partes E¹
147: annum T. doE²R²; om. E¹F R¹
152: imbre doE²R²; igne E¹F R¹
153: italia doF²; italiae E F¹R
153: apparere doE²F²R²; apperire F¹; aperire E¹R¹
155: tactus doE²R²; iactos E¹F R¹
162: nisi in (spiritu) doE²R²; om. E¹F R¹
170: neque hinc doE²F²; neque E¹F¹; nec hinc R
172: eterno doE²R²F; eterne E¹R¹
174: gerimus doE²F²; regimus E¹F¹R
176: dubiis doE²F²R²; dubie E¹F¹R¹
176: habere doR²; haberi E F²; haberet F¹R¹
176: esset doE²F²R²; om. E¹F¹R¹
179: quibusque doF²R²; quibus E F¹R¹
181: praevertebat doF²R²; praetervertebat E F¹R¹
182: primos doF²R²; primum E F¹R¹
183: post eos doF²; postea E F¹R
195: fulmina doEFR²; flumina R¹
209: circumferuntur doAE²; circumierunt E¹FR¹; circumferunt R²
211: evelli doA E²; vel D; om. E¹; avelli F R

211: posse doA E^2F^2R; possint E^1; pos /// F^1
212: affluunt doA $E^2F^2R^2$; adfluentib; $E^1F^1R^1$
213: aut diei — mensurae doA $E^2F^2R^2$; om. D $E^1F^1R^1$
217: quam in parte doE^2; quam parte A E^1F R
217: (totum) in doy A E^2; om. E^1F R
221: (hoc) esse doy A F^2R^2; est E^1F R^1
223: esse sicut doy A E^2R^2; om. E^1F R^1
225: vada doA $E^2F^2R^2$; om. $E^1F^1R^1$
228: ab eo doA $E^2F^2R^2$; om. $E^1F^1R^1$
234: hieme doyA E^2F^2; hi R^1; hie E^1F^1; himum R^1
236: in (illo tantum) doyA E^2F^2; om. E^1F^1R

Die Abweichungen des cod. d von o sind folgende:

22: agitur d; arguitur oE^2
27: dare d; donare oF^2E^2
48: in tenebris d; e tenebris oE^2
163: nam d; namque oE^2
176: terram om. d
209: premuntur d; tremunt oA E^2
213: sideri d; siderum oy A E^2
224: quarum om. d
224: intuere d; intulere oA E^2
226: folia d; volatilia oE
230: et (in agro Cal.) om. d
230: linguentis d; lincestis oA E^2
235: flagrabat d; flagrabatque oA E^2

Man sieht sofort, wie geringfügig diese Abweichungen gegenüber der Masse der Uebereinstimmungen sind. Bei diesen handelt es sich in einer beträchtlichen Zahl von Fällen um Wörter bezw. Wortgruppen, die in keiner anderen Handschrift stehen. Es sind, um sie noch einmal kurz aufzuführen, folgende: 8 cosmos, 10 ea, 19 omnium, 22 una, 22 etiam, 22 sors ipsa, 34 in terris, 49 si terra maior esset, 53 CLXX, 93 iudicatus — multo, 97 alias, 110 hoc, 113 nube — cohibitum, 113 ut, 120 reliqua, 132 versansque — pondere, 136 in, 147 annum T., 152 gelu neque, 161 caeli, 170 hinc, 176 esset, 213 aut diei — mensurae, 217 in, 221 esse, 223 esse sicut, 225 vada, 228 ab eo.

Man könnte nur bei 13 Fällen sagen, daß es sich um reine Schreibfehler handle: 46 magnitudinum, 82 fit, 89 disceus, 107 feram, 119 utraque, 113 percuti, 121 adaperuere, 147 Par-

this, 161 cunctis, 174 gerimus, 176 habere, 195 fulmina, 211 posse.

Jedenfalls ergibt sich deutlich aus der Liste, daß eine Verwandtschaft do vorliegt, d. h. daß beide entweder die gleiche Vorlage haben oder daß beider Vorlagen einander sehr nahe standen. Soweit die Listen Rücks. Es kommen nun ergänzend eine Reihe von Fällen dazu, in denen d mit o gemeinsame Lesarten hat, abweichend von den anderen Handschriften. Es sind folgende:

11: unam do; imam E F
40: plene do; plena E^2y; plana E^1F^1; planae F^2R
56: fuerit do; fuerint E F R
83: temptaverunt do; temptarunt E F R
83: collegit do; colligit E F R
108: herbe doT; herba E F R
114: posse solis d^do; posse et E R^2; posset F R^1
115: semptaquin et do; senta quin et E F R
116: qui (sive) do; om. E F R
119: concisa do; conscissa E F^2; conscisa F^1R
128: inferius doy; infernus E F R
128: (ex imo) maris do; mari E F R
156: nostra miseriae do; nostri misertam F^2R; miseritam E F^1
156: volucres do; volucris E F R
171: tota tante do; tota et tantae F^1R; tot et tantae F^2
174: paludum do; paludium E F R
174: tumultuatur do; tumultuamur E F R
179: ut (undique) d^d; aut E F R
184: hunc E F^1R; om. do (tunc F^2)
189: et illas mobili do; illas E F R
190: temperie do; temperiae F^1; temperia E^1; temperie' R^2; temperies E^2F^2

Mag es sich auch in vielen Fällen um Kleinigkeiten handeln, so vervollständigt diese Liste doch die ersten Aufstellungen. Ich werde weiter unten genauer darauf eingehen, was sich daraus für das Verhältnis von d zu F ergibt.[2]

Noch größere Klarheit werden die Vergleichungen mit den beiden anderen Excerpten m und y bringen und schließlich mit A selbst, dem ja nach den Ausführungen Rücks die Excerpte sehr nahe stehen.

2) cf. p. 14.

m, das am wenigsten umfangreiche Excerpt[3], gibt auch am wenigsten aus unter den übrigen. Die Uebereinstimmungen sind folgende:

43: et (excelsa) dm R^2, om. E F R^1
60: relictaeque dm; relictae quae E F R
64: ad centrum dm $E^2F^2R^2$; decretum $E^1F^1R^1$
66: latitudinis dm; latidudines E F R
70: vapore percussas dm; vapor repercussas F R; — sus E
77: exortus dm F^2; in exortus E F^1R^1; in exortu R^1
77: creberrimos dm $E^2F^2R^2$; celeberrimos E F R
83: collegit dmoy; colligit $E^1F^1R^1$
84: inde dm E^3R^2; de E^1F R^1; de eo E^2

Wenn man aber angesichts der geringen Zahl der Fälle bedenkt, daß der Text von m kaum 5 Teubnerseiten umfaßt, wird man sie nicht zu gering veranschlagen.

Mehr dürfte bieten das erheblich umfangreichere Excerpt y^4, das ich einer gleichen Durchsicht unterziehen möchte wie o. — Zunächst die Worte, die nur d und y haben:

34: ignei dy; igne F R; ignea E o
34: ardentis a dy; ardentis E F^1R; ardens F^2
52: magnitudinem terrae dy; magnitudine terrae F R
magnitudine terram E
97: species et dy; species F^2; speciae F^1; specie E R
116: incitatu (— o d) dy; incito E^1; incitu E^2F Ro
123: Augusti dy; Augustas E F R
123: Maias dy; magi E F R
124: XL dy; om. E F R^1; triginta R^2
127: quam a dy; quam E F R
128: inferius doy[5]; infernus E F R
143: septemtriones dy: septemtrionem E^1F^1R; per septemtrionem E^2F^2
151: latitudinem dy; altitudinem E F R
151: aestate per meridiem d^1y; aestate autem per meridiem d^dF R
154: sustinet dy; sustinet et E F R
184: apudque dy; caputque E F^1R; caputquęę F^2
185: ex d^1y; et ea d^3E; ea FR^2; a R^1

3) Rück, Programm des Ludwigs-Gymnasiums, München 1888, 34 (Auszüge aus der Naturgeschichte des C. Plinius Secundus).
4) Rück, Sitzungsber. d. Münch. Akad. 1898, II, 257 ss. (Die Naturgeschichte des Plinius im Mittelalter).
5) Ich führe der Uebersichtlichkeit wegen die oben aufgestellten Fälle do (y) hier noch einmal an.

217: enim dyA; autem E F R
219: tauromini̇tani dyA; tauromenitani E F R
235: tactu(s) dyA; et tactu E F; tractu R^2; om. R^1
235: aust(r)agenis dyA; austacenis E F R
236: ex his dyA; iis E; is F R^1; istis R^2

Wieder finden wir hier Wörter bezw. Wortgruppen, die sonst keine andere Handschrift hat; z. B. 34 a, 52 magnitudinem terrae, 97 et, 124 XL, 127 a, 151 aestate per meridiem[6] 154 et.

Hinzuzunehmen sind noch die Fälle, wo dy mit den Korrekturen von EFR übereinstimmen, die sich in Menge finden:

46: iusta dy E^2; iuxta E^1F R
47: auferente terraque doy $F^{2?}$; terraeque EF^1R^1; terrae terraque R^2
49: si — luna doy $E^2F^2R^2$; om. $E^1F^1R^1$
50: circa d^dy E^2R^2; om. E^1F R^1
51: quae dy E^2R^2; om. E^1F R^1
53: CL XX dyo F^2; C XX E R; CL XXX F^1
57: quinto dy F^2R^2; quoto E F^1R^1
82: (maxime ex) his dyo $E^2F^2R^2$; is F^1; eis E^1R^1
82: (per hunc) motum dy R^2; modum E F R^1
82: maxime dyo $E^2F^2R^2$; minimo $E^1F^1R^1$
82: ceu dyo E^2F^2; caeli F^1E^1R
85: sed (prodenda) dy F^2; sunt E; stam R^1; sed tam R^2
107: feram dyo $E^2F^2R^2$; terram $E^1F^1R^1$
109: iam (quidem) dy F^2; nam E F^1R
110: hoc (sunt) dyo E^2R^2; om. E^1F R^1
114: aere dy F^2; om. F^1; aera E R
115: innumeros dy R^2; in humeros E F R^1
115: inaequalitate dy R^2; aequalitate E F R^1
123: (qui) dies dy F^2; die R^2; diu et E F^1R^1
126: et vicinus dy E^2R^2; om. E^1F R^1
129: quia aut dy F^2; qui aut E F^1R
142: (ortus) est dy R^2; om. E F R^1
151: idem dy F^2R^2; id est F^1; om. R^1; iidem E
187: anaximandri dy R^2; anaximan F; anaxima E R^1
189: gigni dy E^2F^2; igni F^1; signi R^2; signo R^1; signe E^1

6) Hier lassen dy autem fort.
7) Ich füge auch hier der Uebersichtlichkeit wegen noch einmal die Fälle mit o an.

194: unquam dy F^2R^2; um F^1; om. E R^1
212: affluunt dyo A $E^2F^2R^2$; affluentib; $E^1F^1R^1$
212: attollentes dyA F^2; attollente E R; attollentis F^1
212: intumescentes dy A F^2R^2; intumescentib; E R^1 intumescent /// F^1
213: refluit dy A F^2; refuit ut F^1; refui ut E^1; reflui ut E^2R^2
215: dividua dy A E^2; dividuum E^1F R
215: fervent dy AE^2F^2; pervenit E^1F^1R
215: aquilonia dy A E^2; aquiloniae E^1F R
215: cum dy A E^2; om. E^1F R^1; quo R^2
216: fulgoris dy A F^2; fulgori F^1; fulgores R; fulguris E
217: (totum) in dy A E^2; om. E^1F R
217: quia dy A E^2F^2; om. E^1F^1R
218: existunt dy A F^2R^2; exiunt F^1R^1; exeunt E
220: purgantur dy A F^2R^2; pugnantur E F^1R^1
221: (hoc) esse dyo A E^2R^2; est E^1F R^1
223: esse sicut dyo A E^2R^2; om. E^1F R^1
234: hieme dyo A E^2F^2; hie E^1F^1; hi R^1; himum R^2
236: materia ignium dy A F^2; materiae F^1; ignium materia E R
236: in (illo tantum) dyo A E^2F^2; om. E^1F^1R
236: sulcum dy A R^2; sulcos E F R^1
247: trecenties et dy AF^2; trecentiens EF^1R

Also wieder sehen wir hier eine ganze Reihe von wesentlichen Uebereinstimmungen, und zwar auch einige Wörter bezw. Wortgruppen, die E F R nicht haben; ich meine folgende: 49 si — luna, 50 circa, 51 quae, 110 hoc, 126 et, 142 est, 194 unquam, 212 affluunt, 215 cum, 217 quia, 221 hoc esse, 223 esse sicut, 236 in, 247 et.

Wenn wir jetzt alle angeführten Fälle überschauen, dann ergibt sich aus der Fülle der übereinstimmenden Lesarten der Schluß, daß die Vorlage von d mit der von moy verwandt ist. Da wir nun ein Bruchstück einer mit der Vorlage von moy mindestens verwandten Handschrift kennen, nämlich im 2. Buch von § 196 — § 248 cod. Leid. Voss. A., so ist es nötig zu prüfen, ob und wieweit d im Schlußteil des 2. Buches mit A verwandt ist.

Es ergibt sich bei dieser Untersuchung, um das Ergebnis vorweg zu nehmen, daß d in diesen rund 50 Paragraphen mit A 31 Uebereinstimmungen hat (d. h. zusammenstimmende Lesarten abweichend von E F R), während sich auf gleichem Raume Uebereinstimmungen dE nur 8, dF 12, dR 9 finden

(im übrigen Text dE 88, dF 54, dR 41). Ich fand wesentliche Abweichungen von A zugunsten EFR dagegen nur 4.

Es finden sich im einzelnen folgende Uebereinstimmungen dA (sie sind nicht alle im Mayhoffschen Apparat verzeichnet, der ja nur die ungenaue Jansche Kollation hatte):

197: sunt E R; om. dA; s. F
198: biennio dAT; bino E^1F^1; bimo F^2R
199: sedis dA; sedens F^1; sedes E F^2R
201: ephesios dA; ephesius E^1F R; ephesi E^2
202: iunio dA; m. iunio E F R
206: mortalium dA; mortalibus E F R
207: alibi dA: aliubi E F R
208: ampsancti dA; amsancti E R^2; amsacti F R^1
211: adson dA; a////son R; ason E F
211: motum dATo; motu E F R
213: cadant dA; candant R^1; candent D; cadent R^2; cadunt E^2F^2y
215: modicis dA; modici a E R^2; modica F R^1
217: enim dA; autem E F R
219: taurominitani dA; tauromenitani E F R
222: liquatur dA; linquatur E F R
224: gentes dA; gentis E F R
224: addua dA; ardua E F; ardita R
224: militum dATo; milium E F R
226: manduriam dA; munduriam R^2; anduriam E F R^1
227: et (inter Italiam) dA; ut inter D^3R^2; inter E F R^1
227: vetulonios dA; velutonios E F R
230: rigat dA; inrigat E F R
230: neminiae dA; neminia E F R
235: tactu(s) et dA; et tactu E F; om. R^1; tractu R^2
235: aust(r)agenis dA; austracenis E F R
236: fano dA; foeno E F
236: ex his dA; iis E; is F R^1; istis R^2
237: velut dA; velud F; veluti E R
237: intermisit dA; intermis sit R; interminis sit F; interium sit E
240: parvis dA; parvi E F R
240: contegens dA; contexens E F R^1; contegit R^2
241: velut dA; veluti E F R
242: innata dA; innatrans R; innatans E F
242: occasus dAy; ad occasum E F^2; ab occasu F^1R

242: DCCCCXCID dA; DCCCXC E F R
243: partieneque dA; partienenque R'; parthiensemque E F R^1
244: CCCCXCVIIII dA; CCCCXCVIII E F R
244: $\overline{\text{CCCC}}$LVI dA; $\overline{\text{CCCCC}}$LVI E F R
245: DC$\overline{\text{XXX}}\overline{\text{III}}$ dA; DCXXIII E F R

Heranziehen muß man bei der Verwandtschaft von $E^2F^2R^2$ mit moy auch deren Uebereinstimmungen mit dA:
197: quale dA R^2; quare E; qualem F; quam rem R
199: (factum) est dA E^2; om. E^1F^1
199: est et E^2; et factum E^1F R
199: invenio dA R^2; invenitur F; inveni E R^1
201: sicut idem dA R^2; sicut eodem E F R^1
201: Ephesius ubi dT A E^2; Ephesius E^1F R
202: anafe dA E^2; anase E^1F; nase R^1; olathe R^2
202: lebedum dA E^2; lesbum E^1F^1; besbum F^2R
202: t(h)eon dA E^2F^2; puteo E^1R; ///on F^1
202: pridem dA $E^2F^2R^2$; primae $E^1F^1R^1$
204: sa(p)phoniam dA E^2; sapponiam R; saponiam E^1F
204: vicinam ei dA F^2; vicina ei E R^2; vicinei F^1; vicine R^1
205: atlanticum dA E^2R^2; atlantium E^1F R^1
205: hodie — acarnaniam dA $E^2F^2R^2$, om. $D^1E^1F^1R^1$
206: sileantur dA E^2F^2; si legantur E^1F^1R
207: conterant dA F^2; contigerant R^2; contexerant E F^1R^1
208: subinde dA F^2; perinde E F^1R
209: parvae dA E^2; par F R^2; p E^1; p R^1 circumferunt R^2
210: impluit dA F^2; pluit E F^1R
211: in vehiente dA F^2; inveniente E F^1R^1; interveniente R^2
211: eadem dA F^2R^2; ea E F^1R^1
212: attollentes dAyF^2; attollente E R; attollentis F^1
212: intumescentes dAy F^2R^2; intumescentib; E R^1; intumescent /// F^1
212: affluunt dA$E^2F^2R^2$oy; affluentib; $E^1F^1R^1$
213: refluit ut dAy F^2; reflui ut E^2R^2; refuit ut F^1; refui ut E^1, reflui velut R^1
213: ancillantes dA E^2R^2; cancangellatis E^1F^1; ancillante F^2
213: aut — mensurae dA $E^2F^2R^2$oy; om. $E^1F^1R^1$
215: dividua dA E^2y; dividuum E^1F R
215: fervent dA E^2F^2y; pervenit E^1F^1R
216: fulgoris dA F^2y; fulguris E; fulgori F^1; fulgores R

217: quia (magn.) dA E^2F^2y; om. E^1F^1R
218: existunt dA F^2R^2y; exiunt F^1R^1; exeunt E
219: baetis dA R^2; beotis E F R^1
220: purgantur dA F^2R^2y; pugnantur E F^1R^1
221: hoc esse dA E^2R^2oy; hoc est E^1F R^1
222: accepimus dA $E^2F^2R^2$; accipimus $E^1F^1R^1$
223: esse sicut dA E^2R^2oy; om. E^1F R^1
224: multorum dA F^2R^2; mutiorum E F^1R^1
225: timavus dA F^2R^2; temnus E F^1R^1
225: vada dA $E^2F^2R^2o$; om. $E^1F^1R^1$
226: salubri dA F^2; salubria E F^1R
227: et taradum dA R^2; arabum E F R^1
228: ab eo dA $E^2F^2R^2o$; om. E^1; ab R^1; a F^1
228: interdiu dA F^2R^2; inter diem E F^1; interdum R^1
229: ac (pariter) dA R^2; om. E F R^1
230: incorruptas dA E^2; incorruptas in spira F^2; incorrupta in spira E^1F^1R
232: intumescit ac dA $E^2F^2R^2$; intumescentibus $E^1F^1R^1$
234: hieme dA E^2F^2oy; hie E^1F^1; hi R^1; himum R^2
236: materia ignium dA F^2y; ignium materia E R; materiae ignium F^1
236: in (illo tantum) dA E^2F^2oy; om. E^1F^1R
236: sulcum dA R^2y; sulcos E F R^1
237: maximo dA $E^2R^2F^2$; om. $E^1F^1R^1$
239: pascit dA R^2; facit E F R^1
241: mox dA E^2R^2; modo E^1F R^1
246: quantum dA $E^2F^2R^2$; quintum D $E^1F^1R^1$
246: alioqui dA $E^2F^2R^2$; alio $E^1F^1R^1$
247: trecenties et dA F^2y; trecentiens E F^1R
248: graecae dA F^2R^2; graeciae EF^1; gratiae R^1

Und neben diesen 96 Uebereinstimmungen stehen 8 Fälle dE, 12 dF, 9 dR. Eine nahe Verwandtschaft dA kann man demnach kaum noch bestreiten. Einige Stützen lassen sich trotzdem noch anführen. Zunächst ist nicht gering einzuschätzen die große Anzahl von Uebereinstimmungen von d mit $E^2F^2R^2$. Solche finden sich immerhin 32: 19 mal steht die betreffende Lesart zusammen mit o, 2 mal mit m; in den übrigen 11 Fällen handelt es sich um Stellen, die in den Excerpten nicht stehen. Hinzu kommen noch 10 Fälle dA $E^2F^2R^2$. Die in den oben aufgeführten Listen noch nicht enthaltenen Stellen sind diese:

54: portu educere $dE^2F^2R^2$; parte seducere $E^1F^1R^1$

68: et latitudine $dE^2R^2F^2$; om. $E^1F^1R^1$
68: altidudinem $dE^2F^2R^2$; latitudinem $E^1F^1R^1$
71: e priore $dE^2F^2R^2$; om. $E^1F^1R^1$
72: veneris $dE^2F^2R^2$; universae $E^1F^1R^1$
95: qua die $dE^2F^2R^2$; qua $E^1F^1R^1$
129: impares $dE^2F^2R^2$; impari $E^1F^1R^1$
133: lato $dE^2F^2R^2$; alto $E^1F^1R^1$
134: nube dira $dE^2F^2R^2$; nudire $F^1R^1E^1$
169: gades $dE^2F^2R^2$; gadium E^1; gad /// F^1; /// ad . / R^1
176: cernatur — occasus $dE^2F^2R^2$; om. $E^1F^1R^1$

Auch diese Liste ist bei dem nahen Verhältnis der zweiten Hände von EFR zu den Excerpten wesentlich für das Verhältnis do.

Schließlich noch ein negativer Beweis: d kann unmöglich von F abstammen: wir ersehen es daraus, daß es mit den Excerpten und A viel mehr verwandt ist. Mayhoff[8] sagt noch, gestützt auf Detlefsens[9] Behauptung „als Abkömmlinge von F glaube ich dT ansehen zu dürfen": ex iis cum ordine recentiorum et artissimo vinculo cum F cohaerent dT. Daß das unmöglich ist, wäre ja schon abgesehen von den oben durchgeführten Untersuchungen daraus hervorgegangen, daß die Abhängigkeit von E mindestens ebenso groß wäre wie von F (mit E § 1—§ 195 88 Uebereinstimmungen, mit F auf gleichem Raum 54), und dann spricht dagegen die unverhältnismäßig große Zahl von Fällen, in denen d mit den Korrekturen von F übereinstimmt: dF (§ 1—§ 195) 54, dF^2 41.

Es ergibt sich also schon rein zahlenmäßig (ich glaube mir hier die Aufstellung von Listen ersparen zu können; es sind jedenfalls die Zahlen aus dem gesamten Material), daß d nicht von F abhängig ist. Was das andererseits bedeutet, daß d so nahe F^2 steht, ist nach dem bisherigen klar, nämlich daß d von der Handschrift abhängig ist, von der F^2 (bezw. E^2R^2) ihre Lesarten haben, also aus einer Handschrift aus dem „ordo codicum vetustiorum", jedenfalls wohl einer A sehr ähnlich sehenden Handschrift. Man wird wohl nie dazu kommen, zu sagen, daß d von einer genau zu bezeichnenden Handschrift abstammt, wie es Detlefsen erstrebte. So genaue Formulierungen sind hier eben nicht möglich. Wir können ja nicht einmal sagen daß d die gleiche Vorlage hat wie o,

8) Mayhoff, Ausgabe I, praef. XI.
9) Detlefsen Philologus 28, 289.

denn verschiedene Korrekturen in d stimmen wiederum mit o selbst überein. Eine vorsichtige Bestimmung wie die, daß die Vorlagen von d und o (bezw. die Vorlage von d mit Rücksicht auf A) einander irgendwie nahe standen, ist also in jedem Falle angebrachter.

Es ist am Schluß dieser Untersuchungsreihe, nachdem nun d seinen gesicherten Platz in der Ueberlieferungsgeschichte hat, nötig zu fragen: was bedeutet d für die Textgestaltung, da wir es in die Reihe der guten Ueberlieferung zu stellen haben? Nach den bisherigen Ergebnissen brauchten wir d nicht heranzuziehen, da sich ja seine Lesarten in Uebereinstimmung mit den übrigen Handschriften bezw. deren Korrekturen befinden. Nun hat aber d ca. 30 Lesarten abweichend von den anderen Handschriften. Sie müssen eingehend geprüft werden, da sich danach erst ergeben kann, ob d für den kritischen Apparat herangezogen werden soll oder nicht. Es handelt sich um folgende Stellen:

7: clarissimi d; clarissimum EF
13: fenerat d; serenat EF
18: processere d; proceres iere EF^2; proceres vere F^1
22: referuntur d; feruntur F; omnia feruntur E
31: rerum fores d; ///fores R; fortissimi fores EF^1; fortissimas fores F^2
33: impetu d^1; motu d^d EFR
48: utriusque d; utrique EFR
54[10]: aut d; ut FER
63: nec non et d; non et FR^1; non est R^2; /// et E^1; et E^2
77: (et) in (geminis) d; et geminis EFR
89: ocissime significantur d; ocissimo (=meR) significatu EFR
95: ac sidera ad nomen d; ad sidera ac nomen EFR
104: globotendit d; globostendit EFR
108: autumnali d; autumnalis EFR
116: cadunt d; cadant EFR
117: prodidere has observationes d; prodidere de his observationes EFR
117: inventione d; inventa EFR
118: et immensa d; sed immensa EFR (set R^1)
120: poenicam d; p(h)oenica EFR
124: stati sunt dies d; stati sunt EFR
129: valet d^1, al. manet d^d; valet EFR

10) Mayhoff, I, p. 143, 19.

134: a turbine quo stridor d; et quo stridor EFR
137: interemptus d^1; ictus d^dEFR
147: M.' d; M. EFR
159: nam inter d; non inter EFR
164: recedente d; praecedente F; procedente ER^2; protendente R^1
176: posset d; posse Eo; possent FR
183: scripsit d; scribit EFR.

Unzweifelhaft richtig sind die Fälle 7, 13, 31, 54, 63, 95, 108, 116, 118, 147, 164: ich brauche sie also nur noch einmal kurz durchzugehen.

Im § 7, der in keinem Excerpt steht, findet sich in d clarissimi, während die übrigen Handschriften clarissimum haben: hier hat d das Richtige, denn clarissimum würde auf die Sache gehen, während der Sinn verlangt, daß das Urteil der berühmtesten Autoren berücksichtigt werden soll: esse innumeras ei effigies animalium rerumque cunctarum impressas nec, ut in volucrum notamus ovis, levitate continua lubricum corpus, quod clarissimi auctores dixere, terrenorum argumentis indicatur.

Ebenso steht in d etwas unzweifelhaft Richtiges im § 13, der übrigens auch in o vorhanden ist: hic caeli tristitiam discutit (sc. sol) atque etiam humani nubila animi serenat; hic suum lumen ceteris quoque sideribus fenerat. Das zweite Prädikat ist in den übrigen Handschriften als serenat geschrieben in Angleichung an das erste, ein Fehler, der ja auch sonst leicht zu emendieren war.

In § 31 verdanken wir wieder d die richtige Lesart: obliquitatem (sc. signiferi) intellexisse, hoc est rerum fores aperuisse, Anaximander Milesius traditur; denn es läßt sich nicht mehr feststellen, was in R in der Lücke gestanden hat, und was in EF^1 und F^2 steht, ist sinnlos.

§ 54: d hat hier das richtige aut überliefert, das in den anderen Handschriften in ut verschrieben ist.

Der pleonastische Ausdruck nec non et in § 63, der für Plinius typisch ist, steht nur in d, während FR^1 nur non haben: sunt autem hi (sc. circuli = apsides) sui quique earum aliique quam mundo, quoniam terra a verticibus duobus, quos appellaverunt polos, centrum caeli nec non et signiferi est oblique inter eos siti.[11]

11) J. B. Hofmann, Lateinische Grammatik, 685.

Auch in § 89 hat d allein richtig mucronem ausgeschrieben; die übrigen Handschriften haben nur mucrone (easdem breviores et in mucronem fastigatas xiphias vocavere).

In § 95 liegt in den anderen Handschriften Verschreibung vor: ideoque ausus .... adnumerare posteris stellas ac sidera ad nomen expungere d (ad sidera ac nomen EFR). Das gleiche betrifft § 108: partibus signorum ,,,, sua vis inest, ut autumnali aequinoctio brumaeque(autumnalis EFR).

Vielleicht auch reine Verschreibung in den anderen Handschriften liegt in § 116 vor, wo EFR cadant haben, d cadunt, das allein richtig ist: sive (sc. venti) a suis sideribus exeunt ... sive ab illis caelo adfixis cadunt. — Das richtige et in § 118 steht auch nur in d, während EFR sed haben: namque mores hominum senuere, non fructus, et immensa multitudo mari navigat.

Ebenso hat nur d in § 147 M.' Acilio so korrekt geschrieben: die übrigen Handschriften lassen den Haken bei M. fort — Dann hat schließlich auch in § 164 d die richtige Lesart: eadem est causa, propter quam e navium malis conspicua, ac procul recedente navigio, siquid quod fulgeat, religetur in mali cacumine, paulatim descendere videatur et postremo occultetur. Hier ist procedente ER^2 und praecedente F unverständlich, wenn von der Fahrt des Schiffes vom Land weg die Rede ist.

Von den übrigen Fällen kommen einige für die Textgestaltung nicht in Frage.

So hat d in § 18 processere statt des proceres iere EF: deos est mortali iuvare mortalem, et haec ad aeternam gloriam via. hac processere Romani ..... Wenn nun die anderen Handschriften proceres iere haben, so enthalten sie sicher die Worte des Plinius selbst: denn eine ganz ähnliche Ausdrucksweise findet sich N. H. XXXIV, 5: quaestus enim causa, ut omnia exerceri coepta est, quae gloria solebat — ideo etiam deorum adscripta operi, cum proceres gentium claritatem et hac via quaererent.

referuntur in § 22 dürfte auch kaum richtig sein in der Verbindung mit accepta: huic omnia expensa, huic feruntur accepta; natürlich wäre referuntur auch möglich.

et in geminis im § 77 wird sich kaum halten lassen, da es wohl nur eine einfache Wiederholung des kurz vorher stehenden in ist: creberrimos (sc. exortus) in virgine, in libra

matutinos, item matutinos in aquario, rarissimos in leone, retrogradum in tauro et geminis non fieri .... Dann einige Zeilen weiter: lunam bis coitum cum sole in nullo alio signo facere quam geminis: wenn hier das in entbehrlich ist, dann vielmehr oben, wo das in vor tauro so nahe steht. Eine bündige Entscheidung ist freilich schwer[12].

Hierher gehört auch eine Stelle im § 89: d hat ocissime significantur, das man sich unmöglich erklären kann. Daß nur die in EFR überlieferte Lesart ocissimo significatu richtig ist, zeigt eine ähnliche Stelle im 18. Buche: XVIII, 310: capella oritur vesperi, arcturus vero medius prid. id. vehementissimo significatu terra marique per dies quinque. Hier II, 89: acontiae iaculi modo vibrantur, ocissimo significatu.

Auch im § 117 paßt prodidere has observationes nicht ganz in den Zusammenhang: viginti amplius auctores Graeci veteres prodidere de his observationes haben EFR: und zu sagen „haben ihre Beobachtungen hierüber veröffentlicht", paßt in der Tat besser als „diese Beobachtungen": jedenfalls ist diese Ausdrucksweise ganz unwahrscheinlich.

Ganz unmöglich ist dann die Lesart von d am Ende dieses Paragraphen, wo d inventione statt inquisitione EFR hat: omnino nihil addisci nova inquisitione, immo ne veterum quidem inventa perdisci. Der Ton liegt nicht auf der Erlernung von Erfindungen, sondern darauf, daß man nichts Neues dazu lernen will, natürlich nicht durch Erfindung, sondern durch Forschung.

Ebenso wird auszuschalten sein das § 120 in d als Phoenicam überlieferte Phoenica EFR: es handelt sich um eine Reihe von griechischen Worten (Windbenennungen), die alle die griechische Endung haben (trascian, caecian, mesen, borean). So wird auch anzunehmen sein, daß Phoenica mit der griechischen Endung geschrieben wird.

Das in d überlieferte nam inter für non inter EFR (§ 195) würde den Zusammenhang stören. Plinius ergeht sich da in längeren Ausführungen nach seinem Elogium auf die Erde gegen Luxus und Habsucht in stark pathetischen Wendungen, mit Ausrufen und Fragen: da würde doch wirklich der trockene Satz: „nam inter serpentes fodimus et venas auri tractamus cum veneni radicibus" nur stören. Mit non am An-

12) cf. Kroll, Rh. M. LXIX, 95.

fang, als Fragesatz, paßt er jedenfalls viel besser in den ganzen Zusammenhang.

In § 183 paßt das in d überlieferte scripsit nicht sehr gut. Selbst wenn man berücksichtigt, daß § 185 Onesicritus scripsit steht: der Zusammenhang ist doch anders: hier heißt es: ex quo apparere tum solem illi loco supra verticem esse, quod et in India supra flumen Hypasim fieri tempore eodem Onesicritus scribit, was dasselbe besagt wie: „wie bei Onesicritus zu lesen ist". In § 185 dagegen lautet es so: Onesicritus, dux eius, scripsit, quibus in locis Indiae umbrae non sint, d. h. er hat beschrieben, aufgezeichnet. Sicher entscheiden wird man sich auch hier nicht können, da scribit erträglich und besser bezeugt ist.

In § 33 und § 137, wo d^1 andere Lesarten hat, als EFR, die dann von d^d verbessert wurden, kann es sich nicht um Verschreibungen handeln, ich möchte eher annehmen, daß der Schreiber da versehentlich etwas in den Text gesetzt hatte, was er dann korrigierte · § 33: adverso tamen ire (sc. errantia) motu (d^d EFR; impetu d^1) per suos quaeque passus. — § 137: M. Herennius decurio sereno die fulmine ictus est (d^d EFR; interemptus est d^1).

Das gleiche vermute ich in § 129, wo d^1 valet hat wie EFR; dieselbe Hand hat dann dazu geschrieben al. manet (quae observatio et in aliis multis rerum naturae partibus valet), allerdings ist dann zu Zusatz al. eigenartig.

Nachdem wir nun festgestellt haben, daß in 12 Fällen d die allein richtige Lesart hat, während 11 andere Fälle unberücksichtigt bleiben können, müssen wir noch die restlichen 6 Fälle besprechen.

Da handelt es sich zunächst um utriusque in § 48: stati autem atque menstrui non sunt utrique defectus (sc. solis ac lunae). d hat meiner Ansicht nach das richtige mit utriusque: der Genetiv wäre nach plinianischem Sprachgebrauch hier dem Dativ unbedingt vorzuziehen. Plinius hat an anderen Stellen immer utriusque: z. B. § 53 et rationem quidem defectus utriusque primus Romani generis in vulgum extulit Sulpicius Gallus; § 56: omnibus autem annis fieri utriusque sideris defectus.

In § 22 muß man sicher die Stellung aufnehmen, wie sie d hat: Fortuna sola invocatur ac nominatur, una accusatur, una agitur rea, sola laudatur, sola arguitur et cum conviciis

colitur. Der Satz ist so gleichmäßig gebaut (das erste und schließende Glied doppelt, die mittleren wie schon jene durch una bezw. sola hervorgehoben), daß die Stellung rea una agitur EF einfach nicht passen würde[13].

§ 124: d hat stati sunt dies: es ist die Rede von den Winden und ihren Zeiten, dann heißt es: mollire eos creditur solis vapor geminatus ardore sideris. nec ulli ventorum magis stati sunt. Für die Lesart von d ist nicht recht eine passende Erklärung zu finden: Plinius hat gerade von den etesiae gesprochen, wann sie wehen: post biduum autem exortus iidem aquilones constantius perflant diebus XL, quos etesias appellant mollire ..... Man erwartet nun nicht die Feststellung, daß kein Wind bestimmtere Zeiten habe (Plinius hatte immer Plurale gebraucht), sondern daß gerade diese Winde ganz genau festgelegt sind (nec ulli ventorum magis stati sunt).

Das et vor quo stridor, wie es EFR in § 134 haben, ist sicher falsch. Es handelt sich um den typhon: distat a prestere quo flamma ab igni. hic late funditur flatu, illud conglobatur impetu, vertex autem remeando distat a turbine et quo stridor a fragore: das et stört hier; es ist doch die gleiche Ausdrucksweise wie oben quo flamma ab igni. Man wird es deshalb, so wie es d auch nicht hat, nicht schreiben.

Eine schwierige, wohl nie mehr voll erklärbare Stelle ist in § 176. Die Verbesserung, die Mayhoff vornehmen wollte, ist mir unverständlich geblieben: wie soll man deprehendere est verstehen? Jedenfalls bin ich davon überzeugt, daß der erste Teil des Hauptsatzes in der irrationalen Konditionalperiode mit posset abschließen muß, wie es d hat. Vielleicht deutet auf die Richtigkeit dieser Erklärung das ut hin, das d vor confirmant hat: nam nisi in medio esset, aequales dies noctesque habere non posset. deprehenderetur dioptraeque vel maxime ut confirmant, cum .... Das deprehenderetur scheint mir völlig verderbt zu sein, man wird wohl etwas ganz anderes dahinter suchen müssen, am ehesten ein Substantiv, mit dem dann dioptrae durch que verbunden ist[14].

Schließlich noch eine Schwierigkeit: d hat ebenso globo tendit in § 104 wie Barbarus in seinen Castigationes Plinianae conjizierte. Ich glaube aber nicht, daß dem sehr viel Wichtigkeit beizumessen ist, da FR globostendit haben und man nic

13) cf. Kroll, Die Kosmologie des Plinius, 83.
14) Kroll, a.a.O. 89.

sicher sein kann, ob nicht das s in d rein zufällig weggefallen ist (Natura ..... assidue rapta convolvitur et circa terram immenso rerum causas globo ostendit): ich sehe auch keine rechte Erklärungsmöglichkeit für globo tendit. — Es ist nun klar, wie wichtig diese eingehende Besprechung für den Wert von d war: das Ergebnis ist, daß wir um der Stellen willen (es sind dann im ganzen, die 12 Fälle oben eingerechnet, hier 4 sicher richtige dazugenommen, 16 Fälle), in denen d die richtige Lesart bietet, kaum durchweg die Handschrift hier im 2. Buche heranziehen werden, da ja die anderen Lesarten von d mit Korrekturen von EFR, den Exerpten oder A übereinstimmen. Freilich werden wir an den Stellen, wo die Excerpte aussetzen, d unbedingt heranziehen müssen. Die Frage ist freilich, ob nicht d in den Büchern, wo weder A noch die Excerpte vorhanden sind, von Wichtigkeit sein kann, zumal wenn da die Korrekturen von EFR aussetzen. Im 34. Buch wird d noch auf seine Stellung zu B hin verglichen werden.

IV.

Im folgenden möchte ich aber noch kurz feststellen, wie groß die Abhängigkeit der Handschrift T von d ist, die ja allein schon aus dem kritischen Apparat klar wird[1]. Ich konnte an Hand von Photographien T bis § 111 einschließlich vergleichen. T stimmt bis ins Kleinste gehend mit d überein, sogar in der Orthographie (abgesehen von der Belanglosigkeit, daß T oft t für d schreibt: tefendere). Die zweite Hand in d, die ja sehr viel jünger als d selbst ist, ist natürlich in T noch nicht berücksichtigt, so daß man daraus genaue Schlüsse ziehen kann, da die Scheidung der zweiten und dritten Hand und der Verbesserungen des Schreibers selbst nicht in jedem Falle einwandfrei klar ist[2]. Ich möchte diese Fälle anführen und zwar nur die Wortverbesserungen (d^3; vgl. die Unterscheidung weiter unten).

3: infinitis d T; infinitas d^3
4: videri d T; videre d^3
7: tenerum d T; verum d^3
7: candidiora d T; candidiore d^3
11: unam d T; imam d^3

1) Kroll, a.a.O. 81.
2) T selbst ist gar nicht verbessert.

13: illustrat d T; illustratque d^3
16: eadem d T; aedem d^3
17: ovo d T; e bove d^3
19: asscribant d T; asscribantur d^3
27: assiduam d T; assidue d^3
28: ad munera d T; adnumerata d^3
39: sex d T; vi d^3
43: amori d T; amore d^3
53: visus d T; vicos d^3
54: este d T; et d^3
62: disperet d T; desperet d^3
68: inimicos d T; initio d^3
78: cum plurimum d T; complurimum d^3
81: sua d T; suo d^3
84: veneris d T; venerem d^3
84: saturni d T; saturnum d^3
85: et spatio d T; spatii d^3
85: ne libeat d T; libeat d^3
86: meant d T; meat d^3
86: latitudinis d T; altitudinis d^3
94: e terris d T; terris d^3
95: et aequas d T; et esse d^3
95: cretionem d T; rationem d^3
108: autumnalis d T; autumnali d^3
111: coniectura d T; coniecturae d^3

Das sind die Fälle, die nun eine genaue Unterscheidung d^d—d^3 zulassen.

Es gibt nun auch Abweichungen d—T: sie sind aber so unwesentlich, daß man, zumal der sonstigen Uebereinstimmung gegenüber, daraus kein Argument gegen die enge Verwandtschaft der Handschriften herleiten kann. Ich führe sie hier an:

14: ut Democrito d; Homero T
17: neminem d; hominem T
46: aversa d; adversa T
47: rursumque d; rursus T
59: quaternos d; quattuor T
64: altissimae sunt d; om. T
72: eas d; illas T
80: conferta d; conferto T
84: sescuplum d; septuplum T

100: discursus d; cursus T
106: maxime d; om. T

Die doch recht geringfügigen Verschiedenheiten besagen also wohl nichts. Anzufügen wäre noch, daß auch una cogitatur (22) und iam (37), die in d fehlen, in T nicht stehen.

Bei dieser völligen Uebereinstimmung ist es nun überflüssig, T neben d noch für den kritischen Apparat heranzuziehen[3]. Die Bemerkung bei Fels[4] über T ist nun auch hinfällig: rarius .... correctus est d, partim variis lectionibus ex archetypo tralatis, quod imprimis consensus alterius manus cum T demonstrat. Wir haben eben gesehen, daß gerade das Gegenteil der Fall ist.

V.

Ehe ich zum 34. Buche übergehe, möchte ich erst noch die Korrekturen in d besprechen. Erstens gehört zur genaueren Kenntnis diese Betrachtung, und dann könnten ja die Korrekturen etwas ausgeben für die Stellung der Handschrift oder sie könnten für die Textgestaltung wichtig sein.

Es gibt Korrekturen verschiedener Art. Einige Male steht al. dabei, sonst ist einfach verbessert oder darüber geschrieben. Ich habe mich dafür entschieden, da ich eine genauere Entscheidung für unmöglich halte, die Korrekturen mit dem Zusatz al. d^2, die übrigen d^3 zu nennen. Der Zusatz al. wird nicht zufällig sein, denn solche Lesarten stammen sicher aus einer bestimmten Handschrift, während man es bei den übrigen nicht von vornherein mit Sicherheit sagen kann. Die Zuschriften mit al. stehen immer über oder neben dem Text, während die andere Gattung Verbesserungen auch im Text selbst zeigt. Die Frage ist die, ob die Korrekturen durch Vergleich mit anderen Handschriften entstanden sind oder ob der Korrektor eine bestimmte Handschrift benutzte, die wir nicht mehr bezeichnen können.

Vorwegnehmen möchte ich die Fälle, die den Zusatz al. haben; es sind im ganzen 13.

2: al. infinito d^2; finito d^1 E F
17: al. e bove d^2E o; ovo d^1E^3
21: al. iubentibus d^2E^2; iuvantibus d^1E^1F
45: al. aspici d^2E^2; adsumi d^1E^1F

3) wie man es auch mit a tun sollte, das mit E so eng zusammenhängt.
4) Fels, a.a.O. 61.

54: al. macti d^2E R^2; macte d^1E R^1
79: al. eas d^2 E F R; eos d^1
79: al. colores ratio altitudinis d^2;
colores ratio altitudinum d^1 E F R
75: al. verspertino d^2 E F R; matutino d^1
89: al. raros (d^2 E R) margines (d^2Eo);
rarus e margine d^1 F R
108: al. nitente d^2o; intento d^1T
116: al. maris d^2R^2; mares d^1 E F R
133: al. ac nivem iaciens d^2Eo;
aut nive iacente d^1F R
155: al. reddit d^2E; dedit d^1R^1; ///F^1
192: al. fulmen d^2; fulmine d^1 E F R

Die übrigen Fälle sind dann d^3.[1] Wir sehen also hier schon deutlich die Schwierigkeiten, denen die Herleitungsfrage begegnen wird: mit den verschiedensten Handschriftengruppen stimmen die Korrekturen überein.

Bei d^2 sind sinnlos die Fälle 2, 17, 79 (coloris), 89, 108 (sofern da nicht intento d^1 in intentae verbessert werden sollte, was nur in nitente verschrieben wurde), 116, 133. — Das Richtige steht in den Fällen, wo zugleich andere Handschriften vorhanden sind, also: 21^2, 45, 79 (eas), 75, 155, 192. — macti 54 soll wohl die ungewöhnliche Pluralbildung sein.

Wir können nun die übrigen Korrekturen durchsprechen. Ich teile sie in solche ein, die eigene Lesarten bringen, und in solche, die mit Lesarten anderer Handschriften übereinstimmen. Besondere Lesarten d^3 fand ich folgende[3]:

13: hic lucem rebus ministrat aufertque tenebras, hic reliqua sidera occultat, illustrat: ich finde das Asyndeton hier stärker als eine Verbindung durch que. Es ist nicht dasselbe wie oben bei aufertque, das wieder ein besonderes Objekt hat.

53: .... anno quarto praedicto solis defectu, qui Alyatte rege factus est. Ein Korrektor hat hier vor Alyatte völlig nutzlos ein sub eingefügt.

59: das schließende s von descendentes ist erst später hinzugefügt worden; d^1 hatte noch descendente mit E^2R^1

1) Die Numerierung ist willkürlich: ich hätte sie ebensogut umgekehrt beziffern können.
2) Kroll, a.a.O. 83.
3) Ich glaube, gerade die Korrekturen genau durchsprechen zu müssen, da man über sie bisher nie recht Genaues wußte.

(exoriuntur vero (sc. tres errantium) matutino descendentes) (discendentes F^2 z).

64: sic fit, ut tardius moveri videantur (sc. apsides), quia deductas ab summa abside lineas coartari ad centrum necesse est sicut in rotis radios: d^3 hat verbessert: sicut in rotae radiis. Sinnlos ist diese Korrektur keineswegs, vielmehr ganz gut erklärbar. Man wird sie aber doch nicht den anderen Handschriften und d^1 gegenüber in den Text nehmen.

68: das schließende s (ad stationes secundas) hat d^3 nachgetragen (in d^1 eben nur versehentlich ausgelassen, erklärlich, da das folgende Wort mit s beginnt).

95: d^3 hat für eae, wie es aus eque d^1 verbessert werden sollte, versehentlich esse geschrieben: Hipparchus .... ad dubitationem est adductus, anne hoc saepius fieret moverenturque et eae (eque d^1), quas putamus adfixas.

98: d^3 hat hinter orbes ein vero eingefügt, hier ganz unangebracht: circa solem arcus apparuit L. Opimio Q. Fabio[4] (cos.), orbis (vero) C. Porcio M.' Acilio, circulus rubri coloris L. Iulio P. Rutilio cos.: die drei Teile stehen asyndetisch nebeneinander, also würde das vero nur stören.

116: vor sive ist von d^3 ein qui eingefügt, zu welchem Zweck, ist unklar: illos statos ..., qui venti sunt, (qui) sive ...: es handelt sich um einen sive-Satz: das qui ist da völlig überflüssig.

135: ..... siquidem calidi siccique halitus terrae raro admodum tenuesque et infirmas densantur in nubes: d^1 hatte infirmas ausgelassen; d^3 hat dann firmas an den Rand geschrieben.

140: d^3 hat vor Porsenna noch ein fulmen eingefügt, ganz überflüssig und entbehrlich: vetus fama Etruriae est, impetratum Volsinios urbem depopulatis agris subeunte monstro, quod vocavere Oltam, evocatum a Porsina suo rege. Es kann nur von einem dazugeschrieben sein, der den Satz nicht verstand.

154: d^3 hat vor precamur ein im— dazugeschrieben: cuius (sc. terrae) numen ultimum iam nullis precamur irati grave: precamur allein drückt aber schon das Nötige aus; vielleicht ist das im— auch nur eine müßige Zuschrift.

4) Kroll, a.a.O. 85.

Völlig sinnlos ist die Verbesserung in § 155, wo aus spiritu habente (pestifera enim animantia, vitali spiritu habente culpam) spiritum verbessert ist.

161: d^3 hat hinter verticem eingefügt caeli, auch nur als überflüssige Erklärung zu verstehen, da der Zusammenhang auch so klar ist: ingens pugna .... circumfundi terrae undique homines conversisque inter se pedibus stare et cunctis similem esse verticem .....

168: Hinter Caspium hat d^3, übrigens wie z, die Excerpte des Dalecampius[5], multa in multo verbessert und labore darüber geschrieben (multo haben auch R^1F^1). Ich finde diese Lesart erheblich besser als das andere: et circa Caspium multa oceani litora explorata parvoque brevius quam totus hinc aut illinc septentrio eremigatus (hier hat d^3 wieder ein überflüssiges est eingefügt). multa litora klingt leer, man weiß nicht recht, was es bedeuten soll, „viele Gestade"; viel anschaulicher ist doch multo labore litora oceani explorata: „unter großen Strapazen wurden die Küsten des Meeres erforscht".

179: d^3 hat verbessert: celii: d^1 hatte sicher dem Raum nach celeri (genau kann man es, da radiert ist, natürlich nicht mehr feststellen), caelii ist jedenfalls sinnlos (idem Nepos de septentrionali circuitu tradit Quinto Metello Celeri, Afrani in consulatu collegae ...).

Bedeutungslos ist im § 169, daß d^3 über hanno hamno darübergeschrieben hat.

Sinnlos ist auch die Korrektur in § 180: nam aeque aliis quam in medio sitis paria duodecim horarum intervalla cernerentur, quae nunc non in omni parte simili modo congruunt: d^1 hatte aeque ausgelassen, d^3 non darüber geschrieben: es ist hier natürlich nicht am Platze.

Ebenso nutzlos die Korrekturen in § 181: ideo nec nox diesque quamvis eadem, toto orbe simul est, oppositu globi noctem aut ambitu diem adferente. d^3 hat über simul similis geschrieben und adferente in auferente verbessert. Schließlich hat d^3 in § 187 einen unverständlichen Zusatz (übrigens zusammen mit cod. Arundelianus 98, 12. Jahrhundert = 1), hinter diximus nämlich et thaletis: umbrarum rationem invenit Anaximenes Milesius, Anaximandri, de quo diximus, discipulus.

5) Vgl. Mayhoff, I, p. 12.

Wir sehen aus der Aufstellung, daß für die Textgestaltung nur die Korrektur in § 168 in Frage kommen kann, das andere fällt für die kritische Betrachtung fort.

Ich trage hier nun, um zu zeigen, aus wie verschiedener Richtung die Korrekturen in d kommen, die Fälle ein, die mit anderen Handschriften übereinstimmen. Zunächst d^2o bezw. d^3o:

4: possint d^3o; om. d^1 E F
11: levibus d^3o E^2; om. d^1E^1F
17: e bove d^2o E; ovo d^1 F
19: asscribantur d^3o; ascribant d^1 E F
28: adnumerata d^3o E F R; ad munera d^1
27: assidue d^3o; assiduam E F R
28: quae nec d^3o; om. d EFR
43: captus d^3o F^3; om. d^1E F^1R
79: radians d^3o; om. d^1E F R
83: C XXV d^3o m; C XXVI d^1 E F R
89: margines d^2o E; e margine F R
104: complexa a se d^3o; complexa se F R^1
108: nitente d^2o; intento d^1T; intentae E F R
133: ac nivem iaciens d^2o E; nive iacente F R
136: fulmina d^3o; om. E F R
149: vehibilis d^3o; vehis E F R
158: quo (petitur) d^3o; om. d^1E F R
172: (circa) quam d^3o; om. d^1E F R
174: punctus d^3o; puncto d^1E F R
179: ut (undique) d^3o; aut d^1E F R
179: non (cernerentur) d^3o; om. d^1E F R
181: sicione ad helin d^3o; icione F R
183: stadiorum d^3o E; stadium F R
184: haec est d^3o; om. E F R
184: capud d^3o; caputque E F R
192: calidos d^3o; conditos d^1 E F R

Es liegen hier zwar einige Discrepanzen zwischen d und o vor, aber ich glaube nicht, daß man diese verhältnismäßig wenigen Fälle als Gegenargument gegen eine Verwandtschaft d o anführen kann, sondern nur als Beweis dafür, daß die Vorlagen von d und o nicht identisch sind, daß sie aber doch, wie aus der Fülle der oben angeführten Beispiele hervorgeht, irgendwie miteinander verwandt sind.

Es finden sich des weiteren hauptsächlich Uebereinstimmungen der Korrekturen in d mit E und mit E^2. Die Uebereinstimmungen mit E sind folgende:

16: (ad) aedem d^3E; eadem d^1F; aedes F^2
24: (quoque) quae d^3E; om. d^1F
44: praenosci d^3E; pronosci F; pernosci d^1R
53: cursum d^3E; om. d^1 F R
54: macti d^2E R^2; macte d^1F R^1
75: altitudinem vero d^3E; et altidudinem d^1F R
84: venerem d^3E; veneris d^1F R
86: (sex) partibus d^3E; om. d^1F R
111: coniecturae d^3E; coniectur R^1; coniectatur F^2R^2
112: findi d^3E F^2; fundi d^1F^1R
117: diviso d^3E F^2R^2; divisa F^1; divisae R^1
129: numero d^3E; numeri d^1(?)F; numeres R^1; numeris R^2
138: appellatur d^3E; appellat F R; appellantur o
155: reddit d^2E F^2R^2; dedit R^1; /// F^1
163: receptum d^3E; recepta F; recept R^1; recepta saepe R^2
172: torretur d^3E; torrentur F R

Daneben folgende Fälle d^2E^2 bezw. d^3E^2:

3: infinitas $d^3E^2F^2$; infinitis $d^1E^1F^1$
21: iubentibus[6] d^2E^2; iuvantibus d^1E^1F
45: aspici d^2E^2; adsumi d^1E^1F R
53: vicos d^2E^2; visos F^2; visus $d^1E^1F^1R$
77: in libra[7] d^3E^2; om. d^1E^1F R
84: saturnum d^3E^2; saturni d^1E^1F R
118: namque[8] d^3E^2; que E^1F R; om. d^1
156: nos (consumeret) d^3E^2; om. d^1E^1F R
169: quendam d^3E^2R; quondam d^1E^1F

Es finden sich auch Uebereinstimmungen von d^2 bezw. d^3 mit EF, ER, FR und EFR:

29: habundantiam d^3E F R; habundantia d^1
42: fauces d^3E F^1R
49: oculorum argumentis d^3E F R; om. d^1
49: ut non sit d^3E F; non sit ut d^1R
68: initio d^3E R; inimico d^1F^1; inimicas F^2
75: vespertino d^2 E F R; matutino d^1
89: raros d^2E R; rarus d^1F
94: terris d^3E R^1; e terris d^1F R^2

6) Kroll, a.a.O. 83.
7) id. 84.
8) id. 86.

115: in humeros d^3E F R^1; innumeros d^1T R^2
125: includit d^3EFR; cludit d^1
131: artius d^3E F R; d ?
157: nostris d^3E F R; d ?
163: infusa d^3E F R; om. d^1
174: causis d^3E F R; caucasis d^1
180: (paucos) annos d^3E F R; om. d^1
186: horas d^3F R; om. d^1
192: fulmen d^2E F R; fulmine d^1.

Ich füge der Vollständigkeit halber folgende 7 Fälle an:

84: thongo d^3F; pthongo E R; thogo d^1
191: placitae d^3F^1; placita et F^2R^2; placita E; placita /// R^1

162: dubium sit an d^3F^2; dubia sit aut E F^1R
169: eudoxium d^3F^2; eudoxius d^1E F^1; eudoxum R

162: ipsos d^3R^1; ipsas d^1F; ipsam E R^2

116: sed maris d^3R^2; mares d^1E F R^1
124: perflant d^3R^2; perflans d^1TF^2; perflans nos E F^1.

Die Verschiedenartigkeit dieser Korrekturen zeigt, so geordnet[9], daß man keineswegs sagen kann, die Korrekturen stammten etwa aus einer bestimmten Handschrift; das würde schon der ganz verschiedenartige Charakter der einzelnen verbieten. Mindestens hätte sie dann eine schon stark gemischte sein müssen. Die Korrekturen sind vielfach auch so unnütz, daß man versucht ist zu glauben, sie stammten von einem verständnislosen Leser her. Ich kann mir, da ich es oben bei den einzelnen Fällen d^2 bezw. d^3 schon getan habe, hier eine weitere Besprechung ersparen, möchte vielmehr dazu übergehen, die Stellung von d im 34. Buche zu untersuchen, was, wie ich schon oben sagte, für eine weiter und tiefer gehende Beurteilung von d unerläßlich ist.

VI.

Im letzten Teil der Naturkunde des Plinius haben wir für die Bücher 32—37 den codex B (cod. Bambergensis M.V. 10) aus dem 10. Jahrhundert, den Mayhoff selbst nach Jan (der ihn 1831 entdeckt hatte) und Detlefsen im Jahre 1896 noch ein-

9) Ich mußte dieser Uebersicht wegen einiges aus dem ersten Teil wiederholen.
1) Mayhoff, V, praef. IV ss.

mal verglichen hat. Er bietet also, wie er selbst sagt, sehr Genaues über diesen Kodex:[1] ut lectionum eius a me editarum veritatem mihi non dubiam esse affirmare possim. Für d sind wir da nun weniger glücklich daran; denn Mayhoff hat diese Handschrift nicht mehr eingesehen (nur für XXXI hat er die Lesarten genauer verzeichnet, während in den übrigen Büchern kein Verlaß ist: scripturae autem discrepantiam ... in ceteris ita (adnotavi), ut e silentio nihil concludendum sit): so sind wir also auf die Jansche Kollation bei Sillig angewiesen.

Das Handschriftenbild ist hier im Gegensatz zum zweiten Buche so: für F tritt cod. V ein (cod. Leid. Voss. fol. n. LXI), der zu F dasselbe Verhältnis hat wie d zu T^2. E fällt hier fort. Es wird sich also um die Feststellung des Verhältnisses von d zu VR einerseits und zu B andererseits handeln.

Ich lasse hier grundsätzlich solche Fälle weg, die sich von vornherein als Schreibfehler ausweisen, also nur auf einem Versehen beruhen (wie wenn z. B. ein et ausgelassen ist, das ja in der Handschrift vielfach nur als Strich erscheint) und ziehe sie nur in besonderen Fällen heran (ich meine mit Versehen auch solche wie 34, 94: funditur dVR; funditua B).

Es ergibt sich nun, um das schon jetzt zu sagen, folgendes Bild: d hat Lesarten ebenso eigen wie mit VR und B zusammen. Es wird sich feststellen lassen, daß die Stellung zu B nicht die gleiche ist, wie es die zu A war; was ja auch nicht zu erwarten war, da beide, wenn auch innerhalb derselben Handschriftengruppe, doch verschiedenen Ueberlieferungszweigen angehören. Nach Erledigung dieser Frage wird dann die zweite gestellt werden müssen: was bedeuten die Lesarten, die nur d hat, für die Textgestaltung? Diese eigenen Lesarten werden sich eben aus der Stellung von d erklären, das hier keine so ähnliche Handschrift neben sich hat, wie im 2. Buche die Excerpte und A.

Es findet sich nun (zunächst an Hand des kritischen Apparates von Mayhoff[3]), daß d rund 100 Lesarten mit VR gemeinsam hat, rund 80 mit B und rund 80 allein. Wir müssen dieses zunächst eigenartige Bild nun genauer betrachten; ich führe zuerst die Stellen dVR an:

2) Mayhoff, V, praef. V: ubicumque V deest aut scriptura legi non potest, eius locum obtinet F, ex V nondum ab altera manu correcto transscriptus.

3) Ich konnte von § 113 ab Photographien benutzen, die vieles aus diesem Apparat richtig stellen, besonders für die Scheidung der Korrekturen wichtig sind. Für §§ 1–112 verdanke ich — durch gütige Vermittlung von Herrn Geheimrat Kroll — genaue Lesarten Herrn Prof. Dr. A. Boulanger-Straßburg.

5: fuerint dVR; creverint B
5: ideo etiam dVR; ideo autem etiam B
6: quem M. B.; om. dVR
7: haec (saecula) B; om. dVR
8: temperamentum dVR; temperatur B
10: gigneus dV; gimeus R; signetur B
11: (nomen) a dVR; om. B
11: iussu praeconis dVR; om. B
12: in (convivio) dVR; om. B
14: ac (Delphicas) B; om. dVR
14: donis dVR; om. B
14: quoniam dVR; quod B
15: Romae non dVR; Romae nomen non B
15: vetustatem dVR; vetustum B
19: vel qui dVR; vel B
19: unde B; om. dVR.
21: P. Minucio dVR; L. minucio B
22: ne (regum) B; om. dVR
23: cloeli dVR; caelti B
24: et prius dVR; priusque B
27: Romae enim dVR; et Romae B
28: et dVR; ac B.
29: (honorem) eius B; om dVR.
29: publice dVR; publicolae B
31: prioris dVR; propris B
32: receptae dVR; repertae B
33: dicatus dVR; delatus B
33: aut (per signif.) B; om. dVR
34: factitata dVR; factita///sint B
36: in senatu dVR; scaena B
37: datur dTV; prodatur B; dicatur R
38: discreta dVR; indiscreta B
38: quoniam B; om. dVR
41: eum (constituens) B; om. dVR.
43: latere dVR; latiari B
45: simulacrum dVR; simulacro B
46: inter se dVR; interisse B
47: ut dR; om. BV
47: maior Zenodoro praestantia fuit tanto dVR; om. B
48: quod (secum) dVR; quam B
49: rusus LXXXX Polyclitus Phradmon B; om. dVR

50: Dinonem dVR; om. B
52: pytas dVR; om. B
52: timoles dVR; om. B
55: in (Titi) B; om. dVR
55: hoc (opere) B; om. dVR
56: quadrata tamen esse ea B; om. dVR
56: unum (exemplum) dVR om. B
57: Persea dVR; perseum B
59: quoniam dVR; quod B
61: dux dVR; duris B
63: haeserat dVR; fuerat B
64: quem (quidem) B om. dVR
66: thespiadas dVR; om. B
66: ipsum (trophoni) B; om. dVR
67: (Alexandri) Magni B; om. dVR
68: in Thessalia dVR; Thessaliae B
70: oporan dR; Operan V; Ephoram B
75: ita dVR; om. B
76: musica dVR; myetica B
83: quadrigulam B; om. dVR
83: tantae (parvitatis) dVR; om. B
83: totam dVR; miraculo pictam B
84: Attali dVR; om. B
84: in urbe B; om. dVR
86: Antimachus, Athenodorus feminas nobiles B; om. dVR
87: in (infantia) B; om. dVR
88: Eubuli mulier admirans laudatur B; om. dVR
95: dVR lassen fast den ganzen § 95 aus (sieben Zeilen) perhibetur — Campano
96: bene dVR; carbone B
97: ingentes dVR; centenas B
104: pruna dV; pruna est B; pruna et R
104: nigrumque sedit dVR; iterumque terit B
104: actio dVR; ratio B
105: segnitiam dVR (—emR); scabritiam B
107: pro eo est autem squama aeris B; om. dVR
108: pars maior et dVR; paret B
109: eam B; om. dVR
110: sed dVR; est B
116: est (et) dVR; om. B
116: impubes autem idem in dVR; om. B

117: (vocant) lapidem dVR; om. B
121: optimum in Cypriorum dVR; om. B
126: ulcera dVR; volnera B
126: in (adstringendo) B; om. dVR
129: in (emplastra) dVR; om. B
133: arboris B; om. dVR
133: vel oleae B; om. dVR
136: ac repurgare B; perpurgare dVR
137: ponemus dVR; tondemus B; ponemus pomaria R
138: serimus B; om. dVR
143: rubiginem dVR; ab origine B
145: palma dVR; prima B
146: (celerius) subinde dVR; om. B
148: hic (lapis) B; om. dVR
148: ut(ille) B; om. dVR.
149: aere dVR; om. B
149: accepta dVR; aceto B d^3
150: qui dVR; an B
155: sex aeris tusi drachmeae dVR; om. B
156: in (insulas) dVR; om. B
159: est dVR; om. B
160: quoque dVR; etiam B
161: ex quo plumbatur, quoniam prius liquescat argentum dVR; om. B
165: HS $\overline{\text{CCCC}}$ vectigalis mirum et addita B; om. dVR
171/72: dVR lassen hier eine Gruppe von 24 Worten aus: plumbum — modo quo
177: rufa quoque magis dVR; om. B.
177: dVR lassen eine Gruppe von 16 Worten fort. voquemque — sumpta.

Ich habe das Material hier so zusammengestellt, um zu zeigen, wie nahe es liegt, einfach auf Grund dieser Tatsachen zu erklären, d gehöre zur Gruppe VR[4]. Vor allem tragen dazu natürlich die Lücken bei, die d mit VR zusammen hat (am Schluß: 171/72 und 177). Man darf nun aber nicht allein nach diesem Bilde urteilen, sondern muß erst sehen, ob sich nicht nach einem Vergleich mit B die Sachlage etwas ändert.

4) Das Verhältnis von d zu V und R im einzelnen ist ungefähr das gleiche (dV 75mal, dR 55mal).

Ich stelle nun die Fälle zusammen, wo d mit B gegen VR übereinstimmt.

2: quem dB; quemquem VR
2: effeta dB; effecta VR
5: an materia dB; anmatea V, amamea R
5: proceres dB; procerus VR
6: pars dB; ars VR
6: docebo dB; tacebo V, staccho R
7: desissent dB; dedissent VR
7: quapropter dB; cumpropter VR
8: temperies dB; ducentos peries VR
13: obiecit dB; obicit VR
15: ad dB; om. VR
17: et in dB; etiam R; aetiam V
18: e (gymnasio) dB; a VR
18: lupercorum dB; luper VR
18: quo dB; quod VR
20: populus Romanus dB; PR Romano VR (— na R)
21: a (senatu) dB; om. VR
24: Ti. dB; T. R; et T. V
25: ipsis dB; in ipsis VR
27: attolli dB; tolli VR
29: in honorem dB; honorem VR
29: refugisse dB; fuisse VR
30: C. Popilio dB; CC VR
30: a (censoribus) dB; om. VR
34: a (Romani) dB; om. VR
37: maxime dB; tamen maxime VR
41: pleraeque dB; plerique VR
41: ex dB; ea VR
45: HS dB; LC R^1; ZS R^2; L///V
46: instaurati dB; staurati VR
46: nobilitata dB; a nobilitate VR
51: silanion dB; om. VR
51: fuere dB; fluere VR
54: huiusce diei dB; huiusce modi ei VR
54: aperuisse dB; apparuisse VR
61: eupompi dB; itupompi VR
63: princeps dB; principis VR
65: nova dB; non VR
69: fuit dB: fuerit VR

70: Perside Atheniensibus dB;
Perside et Atheniensibus VR
70: fecit dB; petit VR
76: annis dB; om. VR
81: non quit dB; num quid VR
82: ab (excellentia) dB; om. VR
83: mirabilem dB; om. VR
86: et dB; et luctatores VR
89: saevitia dB; saeviam VR
89: tot dB; tui V; tuo R^1; tu R^2
94: aeris dB; sacris V^1R; sacras V^2
97: plumbi dB; plurimi VR
103: (et) e (ceteris) dB; om. VR
106: tantum dB; tantum teritur VR
109: usus dB; usque VR
109: etiam dB; om. VR
113: ac dB; ae V; et R
118: imponi cum suco vero dB; om. VR
119: si aceto dB; factu VR
120: dB haben hier eine Gruppe von 13 Worten, die in VR fehlen: tritumque — olfactum
120: oris dB; om. VR
120: uritur dB; om. VR
123: spectabili dB; exspectabili VR
125: corrivato dB; contrivato VR
126: et (caligini) dB; nec VR
127: quod dB; quo VR
127: in uno dB; uno VR
127: spargere dB; aspergere VR
128: esse ponderosiorem dB; om. VR.
136: aes dB; est VR
142: numerosa dB; innumerosa VR
145: acie dB; atia aeta VR
150: apud Euphratem amnem dB;
apoteo pratenam nam VR
151: quo dB; que VR
152: sanasse Achilles dB; sanas sed ac miles VR
157: postea dB; posita VR
158: habuit auctoritatem dB; habuit et auctoritatem VR.
160: ac dB; ad VR
160: specula dB; saecula VR

160: quo dB; quod VR
165: CC dB; CCC R^1; CCM R^2V
165: locatum est dB; om. VR
165: periuri dB; vas peruri VR
167: et ferro dB; est et foro VR
170: alii dB; aliae VR
176: eluantur dB; elevatur R; aluatur V
176: spuma dB; sputa VR
177: pura dB, plura VR

Die Gegenüberstellung dieser beiden Listen war, wie sich nunmehr zeigt, notwendig. Denn wie dort zwischen d und B finden sich auch hier eine Reihe ernster Discrepanzen zwischen d und VR, vor allem die Wortgruppe in § 120 und die kleinere in § 118, die dB im Gegensatze zu VR im Text haben. Wir finden oben in der ersten Liste, abgesehen von den Auslassungen, eine Reihe von Discrepanzen, um die gröbsten noch einmal anzuführen: Romae non=Romae nomen non (15), et prius=priusque 24, senatu=scaena 36, persea perseum 57, in Thessalia=Thessaliae 68, musica=myetica 76, totam=miraculo pictam 83, ingentes=centenas 97, nigrumque sedit=iterumque terit 104, segnitiam=scabritiam 105, ponemus=tondemus 137, palma=prima 145, est=fit 159, quoque=etiam 160. — Aber wir finden doch auch in der zweiten Liste eine Reihe von derartigen Fällen: z. B. quem=quemquem 2, docebo=tacebo 6, quapropter=cumpropter 7, temperies=ducentos peries 8, C. Popilio=CC 30, HS=LC 45, nova=non 65,, non quit=num quid 81, usus=usque 109, si aceto=factu 119, acie=atia aeta 145, et ferro=est et foro 167.

Diese Dinge sprechen natürlich keineswegs dafür, daß d näher zu B steht als zu VR, eher das Gegenteil ist der Fall. Aber die zu zweit angeführten Fälle, vor allem die Wortgruppen die in VR fehlen und die dB haben, sprechen doch dagegen, ein enges Verwandtschaftsverhältnis zwischen d und VR zu statuieren; wir werden es also nur so formulieren, daß d weder zu VR noch zu B gehört, also gewissermaßen in der Mitte zwischen beiden steht. Die Vorlage von d wird eben schon eine Mischhandschrift gewesen sein. Jedenfalls ließ die Stellung von d im 2. Buche bereits erwarten, daß d hier im 34. Buche eine Sonderstellung einnehmen würde, also beachtet zu werden verdient. Zur weiteren Verdeutlichung dieser Zwischenstellung von d wird nun noch die Liste der

Lesarten dienen, die d entgegen BVR hat, und die ich hier verzeichne.

2: in asia d; maria B; mariam V; in aria R
3: ante d; ut B; aut VR
6: eum d; cum eo B; eum eum VR
7: modo (in lucernas) BVR; om. d
10: est (nec quod) BVR; om. d
10: aes d; est VR; uod ibi B
11: militum d; militarium BVR
17: honor d; honos BVR
18: statuae d; ita B; ista VR
19: vero dT; utique B; utique vero VR
22: colosi claudii d; coclitis B; (co) coclis VR
26: nec d; et BR; aut V
27: C. Mario d; Mario BVR
28: ceu B; om. d; ceo VR
34: cum d; enim VR; ni B
37: hominisve dT; hominumve B; hominum vel VR
45: X d; qui XC B; cui X VR
55: ipse d; ipsam BVR
56: a terra d; hagetera B; agetera VR
62: alio ibi d; alio signo BVR
63: pretio d; compretium B; cum pretio R; praeti V
68: Polycleto d; Polyclitus B; Polyclitum VR
68: quoniam d; quod B; quo V; om. R
69: in ipsa d; ipsa BVR
78: et d; ac BVR
80: et Hygiam quae d; — qui B; — que VR
81: et ideo d; ideoque B; ideo VR
85: ex d; e B; et VR
87: incerta d; vel inverto B; in incerto VR
89: est d; et B; ex VR
90: scopas BVR; om. d
93: manibus d; manibus illis B; manubiis VR
94: revertemur dV^2; praevertemur BV^1R
99: tradunt sentire d; tradunt VR; trahunt B
100: tamen BVR; om. d
100: aes d; res dVR
102: ad d; et BVR
104: ac d; et BVR
105: collyrio d; collyri id BVR

107: utilis d; utile BVR
107: ictibus d; ictu B; ictus VR
114: misyoni vero d; misyos B; misyons VR
124: a lateribus d; e lateribus BVR
127: si d; ut B; et VR
128: ac (cadmeae) d; ad B; a VR
130: evolat quod d; evolatque BVR
135: siquidem d: est quod BVR
136: quidam d; quendam B; quaedam VR
139: cultura d; culpa B; culta VR
139: cultura d; cultu BVR
147: hauc d; aut VR; aliud B
149: altus d; praealtus BVR
156: a Graecis d; Graecis BVR
159: secundo d; secundus BVR
160: addita (aeris) BVR; om. d
160: vocant d; appellant BVR
160: XX d; XXX VR; * XX B
161: qui d; quae BVR
162: confirmant quod d; confirmantque BVR
163: vehicula d; staticula B; taticula VR
165: XXIII d; * XLV B; XXXLV R; XXLV V
169: eodem d; et eodem BVR
177: (dicta natura) est BVR; om. d

Es sind natürlich trotz Fortlassung offensichtlicher Schreibfehler vielleicht auch noch einige Fälle dabei, die man sich so erklären könnte. Aber es finden sich wieder eine Reihe von Discrepanzen, die ich nochmals kurz zusammenstellen möchte; ich meine außer den Auslassungen, die doch nicht immer als zufällig erklärt werden können, folgende Stellen: aes=est 10, statuae=ita 18, colosi=coclitis 22, nec=et 26, cum=enim 34, a terra=hagetera, 56, alio ibi=signo 62, revertemur=praevertemur 94, aes=res 100, si=ut 127, siquidem=est quod 135, altus=pracaltus 149, vocant=appellant 160. — Dazu die dauernde Vertauschung von ac, ad, et, ex, est, e, et (78, 85, 89, 102. 104, 114, 128, 160). Diese Verschiedenheiten tragen immerhin dazu bei festzustellen, daß d die oben beschriebene Zwi=

5) Bei dem Nebeneinander von honos und honor (Neue I, 263) werden wir hier BVR folgen; Plinius hat meistens honos (z. B. 14, 54; 36, 198).
6) cf. das unpassende vero II, 98.
7) Vielleicht nur die glossematische Bemerkung eines, dem der Dativ in dieser syntaktischen Verbindung nicht geläufig war.

schenstellung einnimmt. Ich bin überzeugt, daß wir d hier ebenso mit anderen Handschriften zusammenstellen könnten wie im 2. Buche, wenn das Handschriftenbild das gleiche wäre.

Ich möchte nun wieder, wie ich es oben immer getan habe, diese Einzellesarten von d einer kritischen Durchsicht unterziehen. Da fallen von vornherein für die Beurteilung fort die Fälle, deren Lesart entweder dem Sinn zuwider läuft oder belanglos ist: in asia 2, eum 6, ante 3, modo 7, est 10, aes 10, honor 17,[5] vero 19, colosi 22, nec 26, C. Mario 27, ceu 28, cum 34, hominisve 38, X 45, ipse 55, a terra 56, alio ibi 62, pretio 63, in ipsa 69, et 78, et Hygiam 80, et ideo 81, ex 85, est 89, scopas 90, manibus 93, revertemur 94, tradunt 99, tamen 100, ad 102, ac 104, collyrio 105, ictibus 107, siccatam 107, misyoni vero[6] 114, ac 114, ususque 116, a lateribus 124, et 128, evolatque 130, siquidem 135, et 136, quidam 136, cultura 139, hauc 147, altus 149, a Graecis[7] 156, secundo 159, addita 160, quo 161, XX 160, confirmant 162, vehicula 163, XXIII 165, eodem 169, dicta 177.

Es bleiben noch die restlichen 21 Fälle, in denen d entweder die absolut richtige Lesart hat oder einen Text, der nicht von vornherein indiscutabel ist. Richtig sind (auch im Mayhoffschen Text so): 68 Polycleto, 100 aes, 107 utilis. Die übrigen muß ich noch kurz durchgehen.

11: d hat militum, BVR militarium, beides durchaus möglich, aber es ist besser, hier BVR zu folgen, da schon Cicero ebensooft tribunus militaris wie tribunus militum sagt.

18: es ist unerklärlich, wie hier statuae in den Text kommen konnte: denn im vorigen Paragraphen schon war von Menschenstandbildern die Rede (togatae effigies antiquitus ita dicabantur).

In § 68 können wir das in d überlieferte quoniam[8] nicht gebrauchen, denn es handelt sich nicht um einen Kausalsatz, sondern es ist ein faktisches quod zu erwarten. Es ist die Rede von einem sonst unbekannten Phokaer Telephanes: alii non hanc ignobilitatis fuisse causam, sed quod se regum Xerxis atque Darei officinis dediderit, existimant. Also man hält nicht das für den Grund, sondern die Tatsache, daß ...

87: fecit (sc. Cephisodotus) et contionantem manu elata— persona in incerto est —; sequens philosophos fecit.

8) Mayhoff, p. 186, 13; so auch in h, cf. p. 44.

d hat incerta est: sollte das nur Schreibfehler sein? Könnte nicht das von BVR überlieferte in incerto ebensogut Doppelschreibung sein, wie sie massenhaft belegt werden könnte, allein aus den oben aufgezeichneten Listen. Das Material, das die Redaktion des Thesaurus linguae Latinae freundlicherweise zur Verfügung stellte, ergibt folgendes: in incerto ist für Plinius durchaus möglich: es kommt vor außer dieser Stelle noch II, 173: oceani rapina in incerto est. Sonst findet es sich an folgenden Stellen: vor Plinius: Plaut. Capt. 536: res omnis in incerto sita est. Dann Sall. Jug. 38,5; 51,2. Mehrfach bei Ovid (met. 12,419; fast. 6,435; trist. 1,2,31); Vell. 2,97,2; Sen. nat. quaest. 5,18,4. Nach Plinius sehr häufig bei Tacitus (ann. 3,9,6; 56,7; 69,12; 6,22; 45,13; 15,36,2; 17,7; hist. 1,47,7; 2,33,18; 3,84,31; 4,86,6); Gaius instit. II, 44; Tert. adv. Marc. 1,9; apol. 10,10; Censorin. 17,10. — aliq. incertum est bei Plin. 4,91; 5,7; 6,73; 201; 7,160; 10,72; 262; 26,38. Wir werden also dem hier besser bezeugten in incerto est BVR folgen.

127: quod ex eo (sc. dem Kupfervitriol) candicat, in uno usu praefertur violaceis ut gravitati aurium per fistulas inspiretur: das in d überlieferte si (jedenfalls keine Verschreibung) ist wegen des Modus unmöglich; der Satzzusammenhang deutet wohl auch mehr auf ein ut hin.

127: das etiam hinter vulnera, wie es Mayhoff angab, wäre an sich sehr am Platze. Es ist das letzte Glied in der Aufzählung der Nützlichkeit des Kupfervitriols für den Körper; dann kann es durch etiam angeknüpft werden. Auch die vorhergehenden Glieder reihte Plin. fast immer durch et aneinander: fit et, purgat et, medetur et, sistit et. — Ebensowenig steht in d nuperque. Es würde auch gar nicht passen.

139: es wäre sehr gut möglich, daß in BVR unter der Einwirkung des folgenden u (uteretur) das —ra von cultura, wie es d hat, fortfiel, aber cultura paßt ja sachlich nicht so gut: in foedere, quod expulsis regibus populo Romano dedit Porsina, nominatim comprehensum invenimus, ne ferro nisi in agri cultu uteretur. Es soll nicht gesagt wer-

9) Wittstein., VI, 101 ist in seiner Uebersetzung ganz mit Recht auch schon von vires ausgegangen: „es ist die einzige Substanz, welche von jenem Steine Kräfte annimmt".

den „beim Ackerbau", sondern „beim Bestellen des Feldes": den feinen Unterschied, den wir heraushören, empfand der Römer sicher auch.

Leider bewahrheitet sich in § 147 nicht Mayhoffs Angabe, daß d vires habe; es steht ebenso virus da wie in BVR: de magnete lapide suo loco dicemus concordiaque, quam cum ferro habet, sola haec materia virus ab eo lapide accipit retinetque longo tempore, aliud adprehendens ferrum. Was soll hier virus? Es nimmt den Geruch an oder den Geschmack (an Feuchtigkeit oder Gift gar nicht zu denken)? Verständlich wird es doch erst, wenn man vires einsetzt;[9] „es bekommt von ihm die Kraft", das zeigt ja schon der folgende Satzteil: aliud adprehendens ferrum. Plin. gebraucht virus entweder in der Bedeutung „Schleim, Saft": von Pflanzen 19,89, von Tieren 30,44, oder „Samen von Tieren" 9,157; 28,175; 181 oder „Geruch" 11,277; 27,107; 28,31; 79; 134; 35,185, oder „Geschmack" 14,124 oder „Gift" 8,83; 34,160.

Vocant d in § 160 ist nur eine Doppelschreibung, verursacht durch das im nächsten Satze stehende vocant. Plin. nahm den Wechsel des Ausdrucks absichtlich vor: hoc nunc aliqui argentarium appellant iidem et tertiarium vocant. Die beiden Worte stehen in der Handschrift fast übereinander.

Wir gewinnen aus dieser Besprechung für den Text zu den vier oben angeführten Stellen keine dazu. Der Ertrag ist also nicht so groß wie im 2. Buche, konnte es wohl aber auch nicht sein B gegenüber, das ja die beste Ueberlieferung repräsentiert. Die Stellung von d in diesem Buche ist also etwas anders als dort, es hat, eben weil hier B vorliegt, nicht die Bedeutung, wie im zweiten Buche. Was also Detlefsen behauptete hatte, trifft in keinem Punkte zu, weder stammt d von F ab, also im weiteren Sinne von V, noch ist es entbehrlich für den kritischen Apparat, wie er gemeint hatte, aber hier kaum von Belang. Ich glaube, daß man nun doch wenigstens sagen kann, aus welcher Richtung d herzuleiten ist, selbst wenn man nicht bestimmt sagen kann, von welcher Handschrift es direkt abgeschrieben ist; das wird sich überhaupt nicht mehr feststellen lassen, und wenn man es tun will, ist man genötigt, die Dinge zu pressen, was nie von Vorteil ist. Es hängt ja auch davon nichts ab, das Wesentliche ist doch zu sagen, aus welcher Handschriftengruppe ein Codex stammt.

Oben habe ich schon von § 113 ab verwertet, was die Photographien boten. Hier möchte ich nur noch zusammenstellen, was sonst die Durchsicht der Photographien ergeben hat, ebenso wie die oben (p. 30 Anm. 3) erwähnten Lesarten, also Berichtigungen der ungenauen Janschen Kollation, auf der Mayhoffs Angaben beruhen. Es wird sich hierbei zum Teil um Kleinigkeiten handeln, denn oben habe ich nur die wichtigen Dinge verzeichnet. Wesentlich ist dann weiterhin die Scheidung der Korrekturen von den Lesarten der Handschrift, die ich weiter unten gesondert bespreche; da waren die Angaben immer am unklarsten. Zunächst die handschriftlichen Abweichungen.

50: d hat ethion (mit sehr kleinem, aber genauem t); aetion B; etion VR
79: d hat mit R symphosium, nicht wie h symposion
92: quidem d h BV; quidam R
94: scripulis dBV; seripulum R
102: fornacium d V; fornacum R; furnacum B
113: d hat mit BVR adulteram, nicht adulteratam.
114: d^1 hatte muniaci wie VR, d^3 hat dann in „idem ammoniaci" verbessert. — d hat hier auch et wie BVR (contra caligines aut scabritias et albugines et genarum vitia).
116: d hat mit BVR usus, nicht ususque.
117: d hatte ursprünglich subdidialibus, dann von derselben Hand zu subsidialibus verbessert.
119: d hat temperetur wie BVR, nicht temperentur (si aceto quam vino temperetur).
120: d hat mit B si, nicht ausgelassen, wie man nach Mayhoff annehmen könnte (prodest autem et dentium dolori, si continatur atque colluat).
120: d hat am Anfang des Paragraphen soricum (sori BVR).
121: d ex, B e, VR et (Mayhoff: e Bdh).
124: d hat hier sic (VR si, B sed).
127: auch d hat tinguit geschrieben wie BT (VR: tingit).
128: es handelt sich um pompholyx und spodos: aliqui quod sit candidum levissimumque pompholygem dixere et esse aeris ad cadmiae favillam: Jan hatte hier schon nach einer Konjektur Silligs ac cadmiae geschrieben, das Mayhoff übernimmt. Diese Emendation erweist sich nun durch d als völlig richtig (wenn man nicht anneh-

men will, daß in d auch Konjektur vorliegt): d hat ac cadmiae.

129: in d steht nicht nach Mayhoff occurrens wie in B, sondern occurrerint (ursprünglich occurrent, von derselben Hand verbessert), dies mit T zusammen.

130: d hat nicht e mit B, sondern et mit VR.

130: d hatte ursprünglich: levissimum hoc est quod efflatur, dann das „est quod" durchgestrichen.

132: d hat lauriotim mit V, nicht mit h lauriotin.

133: d^1 hat wie VR oleas; oleastry ist d^3 (wie es B hat).

135: differentia est quod aes ipsum in catinos defluit, d hat differentiae, von d^3 ist sunt dazugeschrieben.

142: d: excoquendi wie VR ,nicht excoquendis B.

145: d^1 hatte dastehen: . . . quippe cum exacuendo olea recocta et aquaria eque differant: dazu d^2: al. oleares und al. aquariaeque; also d^1 im Grunde dasselbe wie VR.

151: eine wichtige Stelle: d^1 hatte evulsis wie V^2; erst d^3 hat in „evulsos", wie es V^1 hat, verbessert. Das sollte doch gegen die enge Verwandtschaft dV sprechen.

153: d^1: subacto wie VR, erst d^3 verbesserte zu subacta B.

157: calatis, das Mayhoff als Lesart von d angibt, ist d^3; d^1 hatte colatis mit VR.

158: d^1 hatte mit V vinia, dann in „vicina" von d^3 verbessert, wie es BR haben.

160: die Zahl, die dT geben, ist XX. B hat * XX; VR XXX: das ist von d^2 al. XXX an den Rand geschrieben. Sicher ebenso bedeutungsvoll wie oben die Stelle in § 151.

160: d hat nicht iidem mit Rh, sondern idem mit BV.

161: d hat nicht XVII, wie der Apparat angibt, sondern VII, wie die Ausgabe Harduins.

162: d hat wie B ac iugorum (ad iugorum VR) und gloria Biturigum (gloriabitur iugum VR). d^1: iumentorumque ac iugorum Alesia oppido reliqua gloria biturigum; d^3: iumentorumque iugis in Alesia oppido quo; d^2: al. gallia gloriabatur.

165: infusus aer BVR ist in d erst von d^3 auf Rasur eingetragen. Was d^1 haben mochte, läßt sich nicht mehr feststellen. — Ebenda hat d nicht annos, sondern anno.

---

10) Mayhoff, V. praef. VII.

11) Es wird überhaupt das Beste sein, h aus dem kritischen Apparat zu beseitigen; es ist in der Tat, wie man es dauernd beobachten kann, völlig überflüssig.

165: d hat mit B ve (va VR), aber ein l (von derselben Hand?) ist darüber geschrieben,, wie ja vel allein möglich ist (cf. Sillig V, 193).
165: quadras d^1 BV; quadrans d^3 R.
166: parti nicht dh, sondern d^3h. d^1 hatte mit BVR parte Dort hat auch d weder usque noch se fortgelassen.
166: d hat nicht wie B inhibere, sondern inhiberi wie VR.
169: inanitatem nicht dR, sondern d^3R; d^1 hatte mit BV inanitate.
177: d hat nicht iisdem mit R, sondern hisdem (isdem B, eisdem V).

Das alles gibt freilich nur Korrekturen an Unrichtigkeiten oder zweifelhaften Stellen im Text, es zeigt aber doch an Fällen wie 151 und 160, daß d nicht zu nahe an VR zu stellen ist, während mehrere andere Fälle dafür sprechen, daß d von B nicht allzuweit entfernt ist. An sich geben die Stellen, wie schon oben erwähnt, außer wenigen (161, 165) nicht viel für die Textgestaltung aus. — Ein Irrtum läßt sich freilich berichtigen, der Mayhoff, weil eben die Jansche Kollation ungenau war, unterlaufen ist. Er sagt:[10] h:[11] cod. Paris. 6801, transcriptus ex archetypo passim ad d prope accedente. Es ist nun aber ausgeschlossen, d mit h zusammenzustellen, denn h hat mit d so gut wie nie Lesarten gemeinsam, dagegen fast immer mit d^2 bezw. d^3. Das läßt sich an einer ganzen Reihe von Fällen nachweisen.

75: pueros fecit d^3h; pueros BVR
113: adulteram d; adulteratam h
114: initia d^1 BVR; al. vitia d^2h
116: derasus d^1; derasa d^3h
117: et ipso aes d^1; et ipsum aes d^3h
121: ex d; e Bh
127: vulnera d; vulnera etiam h
127: nuper d; nuperque h
128: spluratur d^1; asperatur d^2h
132: lauriotim d; lauriotin h
144: nucleusque d; in his quidem h
145: olea d; oleas d^2h
149: praealtus d^1 BVR; praerupte altus d^3h
149: qua d^1BVR; quam d^3h
150: refecti sint dVR; refecti sunt Bh
150: ferri temperatura d^3h; ferro d^1BVR

151: praefixe d^1VR; praefixo d^3h
153: condylomatis d^1; condilomatibus prodest d^3h
157: colatis d^1VR; calatis d^3h
157: postea d B; posita h VR
159: fuit d^1B V^1R; fluit d^3h V^2
160: ac d; et h
160: idem d Bv; iidem h R
162: iugorum d^1; iugis d^3h
162: Alesia d^1; in Alesia d^3h
163: esseda et vehicula d^3h; d^1?
163: qua inani d; om. h
165: X pondo d^1; X libris pondo d^3h
166: parte d^1BVR; parti d^3h
169: istius d^1; istius vis d^3h
169: plumbeum pistillum d^1BV; plumbeo pistillo d^3h
169: cadmeae d^1BVR; cadmiae d^3h
170: spondion d^1V; spondio d^3hR
170: lanitam d^1VR; limatam d^3h
173: zephirio d^1; in cipro d^2h
177: dote septica d^1; dos stiptica d^2h

Neben diesen vielen Uebereinstimmungen d^2h bezw. d^3h fand ich nur eine wesentliche d h: 156: a Graecis d h; Graecis BVR. Die übrigen: 154 lienum dh; lienium B oder 156: galleciae V, galliciae dh sind demgegenüber unwesentlich. Man kann also nicht mehr Mayhoff folgen, wenn man sieht, daß gerade die Korrekturen in d mit h übereinstimmen.

Man wird demnach auch die übrigen Korrekturen in d so abzuleiten haben, die sich in Menge finden, aber fast durchweg nicht viel wert sind. Ich führe sie der Vollständigkeit halber noch kurz an:
116: fuere aceti d^1B; feri aceti d^3
118: lapidosa d^1BVR; lapidosus d^3
118: inveterata d^1BRV; inveteratus d^3
118: peior d^3; sori BVR
121: friat d^1 (?) V; sunt ut d^3
126: hyoscyami d^1; hisquiamy d^2
134: exuritur d^1; expuitur d^2
138: ponemus d^1V; ponemus pomeria (pomaria R) d^3R
139: naturae fiat d^1BVR; natura d^3
140: athamnis d^1; athamantis d^3
141: (exigentis) a terra ipsa d^1; a ferro ipso d^2BVR

142: fugiendum d^1BVR; figendum d^2
163: simili modo quae inani d^1; similique modo inani d^3
165: laxatis d^1; relaxatis d^3
166: usque in genus morbi his laminis calvus d^1; eiusque morbi in genia calvus d^2
168: vinum d^1; humum d^2
161: quam d^1T; quia d^3
163: petorita BVR; pectoria d^3
163: staticula B; vehicula d^3
165: (e plumbo) cum sint d^3
172: (ex cyprio aere) diximus d^3
173: melior (haec) d^3BVR
173: friabilis d^1; satiabilis d^2
174: in lippara d^1; in lepra d^2
174: perducunt d^1; perducuntur d^3
176: (ad candorem feminarum) adhibetur d^3
178: arrenicum d^1; arsenicum d^2

Lebenslauf.

Am 23. Januar 1908 wurde ich als Sohn des verstorbenen Bezirksschornsteinfegermeisters Fritz Münch und seiner Ehefrau Elise, geb. Springer, zu Breslau geboren. Ich bin evangelischen Bekenntnisses. Nach der Vorschule besuchte ich von Ostern 1917 bis Ostern 1920 das Gymnasium zu Brieg, von Ostern 1920 bis Ostern 1923 das Gymnasium zu Goldberg, von Ostern 1923 bis Ostern 1926 das Gymnasium zu Bunzlau, wo ich die Reifeprüfung ablegte. Darauf bezog ich die Universität Breslau, wo ich klassische Philologie und Geschichte studierte. Ich nahm teil an den Vorlesungen und Uebungen folgender Herren Professoren und Dozenten, denen ich zu größtem Dank verpflichtet bin:

Aubin, Baur, Drexler, Hönigswald, Kähler, Köbner, Kornemann, Kroll, Kühnemann, Laubert, Löwi, Malten, Miller †, Nehring, Reincke-Bloch †, Weege.

Vornehmlich aber bin ich besonderen Dank schuldig meinem hochverehrten Lehrer, Herrn Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Kroll, der mich zu dieser Arbeit angeregt und sie während ihrer Entstehung stets durch seinen Rat gefördert hat.